

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für totale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsbandant“, Berlin, Gassenstein u. Wogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 71.

Sonntag den 24. März 1901.

XIX. Jahrg.

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Bezugsnehmer der „Thorner Presse“ und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Sonntag, am 31. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abnehmern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Die „Thorner Presse“ kostet vierteljährlich, von der Geschäfts- oder unserer bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Eine Niederlage der Sozialdemokratie.

Im Reichstage hat zwischen dem Abgeordneten Stöcker und mehreren sozialdemokratischen Abgeordneten ein Redekampf stattgefunden, der mit einer kläglichen Niederlage der Sozialdemokratie endete. Schon daß die Sozialdemokraten auf die Stöcker'schen Darlegungen nur mit den Schimpfereien und persönlichen Ausfällen zu antworten wußten, zeigt, auf welcher Seite das stärkere Recht war.

Der Abgeordnete Stöcker wies zunächst nochmals nach, daß der angebliche Brief des Bischofs Tücker, der zur Belastung des ehemaligen Reichskommissars Dr. Peters und der deutschen Kolonialverwaltung dienen sollte, nichts als eine sozialdemokratische Erfindung ist. Er trieb hierdurch den Sozialistenführer Vebel derartig in die Enge,

daß dieser endlich eingestand, er sei über den Tückerbrief, den er einst als Tatsache dem Reichstage anzuführen für gut befand, durch einen „zuverlässigen Gewährsmann“ fälschlich unterrichtet worden. Das leichtfertige und gewohnheitsmäßige Verleumbertum der Sozialdemokratie wird durch solche Dinge trefflich gekennzeichnet.

Scharf wurde alsdann die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur preussischen Gedenkfeier am 18. Januar dieses Jahres unter die Lupe genommen. Es war ein nettes Blumenlese von sozialdemokratischen Pressäußerungen, die der Abgeordnete Stöcker dem Reichstage vorführte. Der ganze wilde Haß der Sozialdemokratie gegen die Monarchie leuchtet daraus hervor. Um diesem Haß zu fröhnen, werden die Thatfachen auf den Kopf gestellt und der Wahrheit Faustschläge versetzt. Wie kann beispielsweise jemand, der sich noch einen Funken von Wahrheitsgefühl bewahrt hat, gleich dem Artikelschreiber des „Vorwärts“ alle sozialen Leistungen des preussischen Königtums einfach ableugnen wollen! Das bringt nur die dreifache Unwahrheit zuwege. Die Votenschaft unseres allverehrten Heilens Kaisers Wilhelm I. vom 17. November 1881 ist als eine für die Arbeiter gleichgültige That hingestellt worden, während sie doch den Grundstein bildet zu dem großen Werke der staatlichen Arbeiterversicherung, das Deutschland in sozialpolitischer Hinsicht den ersten Rang unter allen Kulturstaaten anweist und uns mit Recht die neidvolle Bewunderung des gesamten Auslandes eingetragen hat. Solche Geschichtsdrehungen können bloß Leute sich leisten, die der Haß blind gemacht hat.

Treffend waren auch die Bemerkungen, welche der Abgeordnete Stöcker gegen die Veröffentlichung gestohlener Privatbriefe in sozialdemokratischen Blättern richtete. Er hat mir den Empfindungen aller anständig gesinnten Menschen Ausdruck gegeben, wenn er solches Verfahren einfach als gemeine Hehlerei bezeichnete. Es offenbart sich in diesen Hehlereispielen die nämliche Grundgesinnung, welche auch in den sozialdemo-

kratischen Geschichtsdarstellungen thätig ist. Wie die Sozialdemokratie an den großen historischen Persönlichkeiten der Vergangenheit nur die kleinen Flecken und Mängel hervorkehrt, ihre bedeutenden Thaten und dauernden Wirkungen aber geflissentlich verschweigt, so stößt sie auch in der Gegenwart immer nur nach dunklen Punkten umher. Hier wie dort ist allein die Freude am Niedrigen und Häßlichen wie die Lust am Klatsche wirksam. Stöcker brachte für diesen Gang der Sozialdemokratie derbe Worte, die aber das Wesen der Sache durchaus treffen.

Es gereicht dem Abgeordneten Stöcker zum Verdienste, daß er mit dem Muthe der Wahrheitsliebe wieder einmal in das sozialdemokratische Wespenneß hineingegriffen hat. Auf einen Schelm gehört ein anderthalber. Die Sozialdemokratie hält durch ihre schmutzig rohe und terroristische Angriffsmethoden zahlreiche Gegner vom Kampfesplatze fern, und sie rechnet mit diesem Mittel. Da ist es immer gut, wenn ihr gezeigt wird, daß es noch Leute giebt, die trotzdem den Kampf nicht scheuen, mögen auch das ästhetische Behagen und die Würde des Tons dabei ein wenig zu kurz kommen.

Politische Tageschau.

Nach dem im Reichstage nunmehr vorliegenden Gesetzentwurf betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen werden sich die Pensionsgebühren wesentlich günstiger als bisher gestalten. Das Mehr an Kriegszulage würde gegen jetzt beim Divisionskommandeur, beim Brigadefeldkommandeur, beim Regiments- und Bataillonskommandeur, je 420 Mk., beim Hauptmann erster Klasse 632 Mk. und beim Hauptmann zweiter Klasse, beim Oberleutnant und Leutnant je 450 Mk. betragen. Die Gebührene für halbinvalide Unteroffiziere und Gemeine würden sich um je 72 Mk., die für ganz invalide, theilweise erwerbsunfähige und zum Zivildienst taugliche um 108 bzw. 96 Mk. steigern. Gänzlich erwerbsun-

fähige und zum Zivildienst untaugliche Feldweibel würden nach dem neuen Entwurfe 1080 Mk. (mehr 432 gegen die jetzigen Bezüge), solche Sergeanten 900 Mk. (mehr 324), solche Unteroffiziere 780 Mk. (mehr 240) und solche Gemeinen 720 Mk. (mehr 216) erhalten. Sind sie noch fremder Pflege bedürftig, so würden die Gebührene auf 1380 Mk. (mehr 624) für Feldweibel, 1080 Mk. (mehr 396) für Sergeanten, 960 Mk. (mehr 312) für Unteroffiziere und 900 Mk. (mehr 288) für Gemeine betragen. Die Gebührene für die Wittve eines Generals werden bei entsprechender Dienstzeit, wenn nur gesetzliche Beihilfen aus dem Kriegsverhältnisse zuständig sind, 3000 Mk. (mehr 1500) betragen, wenn daneben Reliktengeld zuständig ist, 5000 Mk. (mehr 500), für die Wittve eines Obersten 2000 Mk. (mehr 800) bzw. 3775,60 Mk. (mehr 400), für die eines Majors 2000 Mk. (mehr 800) bzw. 2996 Mk. (mehr 400), eines Hauptmanns 1. Kl. 2000 Mk. (mehr 1100) bzw. 2088,40 Mk. (mehr 300), eines Hauptmanns 2. Klasse 2000 Mk. (mehr 1100) bzw. 3000 Mk. (mehr 496), eines Oberleutnants 2000 Mk. (mehr 1100) bzw. 2000 Mk. (mehr 821,20), eines Leutnants 2000 Mk. (mehr 1100) bzw. 2000 Mk. (mehr 884), eines Feldweibels 600 Mk. (mehr 276), eines Sergeanten 500 Mk. (mehr 248), eines Gemeinen 400 Mk. (mehr 220).

Ueber den dem Reichstage zugegangenen Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes wird mitgeteilt. Bekanntlich wird durch das Gesetz vom 15. März 1886 dafür gesorgt, daß den in unfallversicherungspflichtigen Betrieben beschäftigten Beamten der Reichs-Zivilverwaltung, des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie den in solchen Betrieben beschäftigten Personen des Soldatenstandes für die Folgen der durch Betriebsunfälle herbeigeführten Dienstunfähigkeit auf dienstpragmatischem Wege eine Fürsorge gesichert ist. Diese Fürsorge soll derjenigen mindestens gleichwerthig sein, welche den genannten Personen nach den Unfallversicherungsgesetzen zustehen

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Ich beabsichtige allerdings, meinen Spaziergang weiter ins Reintal aufwärts fortzusetzen.“

„Dann werde ich umkehren, um Sie zu begleiten, denn ich kann Sie nicht allein lassen in der Gefahr einer zweiten Begegnung mit dem wüsten Siroch. Sie führen keinen Revolver bei sich, das wollen Sie bedenken!“

Er sprach ernst und bestimmt, aber als er den Revolver erwähnte, zuckte doch um seinen Mund ein spöttisches Lächeln, das die junge Dame aufs Tiefste verletzete. Wieder schwebte ihr eine scharf abweisende Antwort auf den Lippen, aber sie durfte nicht undankbar gegen ihren Lebensretter sein. Und hatte er nicht außerdem recht? Ihr scharfer Verstand sagte es ihr, wie sehr sie sich auch irren könnte, es anzuerkennen. Es wäre eine unverzeihliche Thorheit von ihr, wenn sie sich wieder unbewaffnet einem so ungleichen Kampfe ansetzte. Der Zwang, den er ihr auferlegte, empörte sie um so bitterer, je mehr sie anerkennt mußte, daß er im Recht war. Unwillig erröthend sagte sie:

„Da Sie mir durchaus Ihren Schutz angedeihen lassen wollen, werde ich meinen Spaziergang abbrechen. Ich werde nach Taufers zurückkehren.“

„Wenn Ihnen meine Gesellschaft lästig ist, will ich sie Ihnen nicht aufdrängen. Ich kann Ihnen in einiger Entfernung folgen.“

„Ich wüßte nicht, weshalb Ihre Gesellschaft mich stören sollte. Ich habe Ihnen ja auch noch zu danken für Ihre mutthä-

ulden. Ich werde es nie vergessen, daß Sie mir das Leben gerettet haben.“

Es wurde ihr schwer, die freundlichen Worte zu sprechen, recht gezwungen klangen sie, er bemerkte es wohl, und sie fühlte, daß er es bemerkt hatte, seine trockene kalte Antwort verriet es ihr.

„Der Ihnen gewiß recht lästigen Dankbarkeitsverpflichtung sind Sie gänzlich überhoben, mein gnädiges Fräulein. Jeder Bauerndirne würde ich ebenso wie Ihnen beigeprungen sein, ich habe nur eine Pflicht erfüllt. Ich bitte Sie nun freundlichst, voranzugehen, ich werde Ihnen sofort folgen, nachdem ich meinen Rucksack geholt habe.“

Er verbogte sich flüchtig und entfernte sich dann schnell, ohne eine Antwort zu erwarten, bald war er hinter dem Felsen verschwunden.

Sie ging langsam auf dem Steinspfad aufwärts; als sie vielleicht einige hundert Schritte weiter gegangen war, schaute sie sich nach ihm um. Er war wieder aus dem Felsen hervorgekommen. Er trug jetzt den Rucksack auf dem Rücken und den langen Bergstock in der Hand und machte ihr durch seine Erscheinung im ersten Augenblick fast den Eindruck eines echten Bergferer, wie sie deren täglich in Taufers gesehen hatte, nur etwas eleganter sah er aus und auch schöner durch seine kräftige, hohe Gestalt. Nein, einer der gewöhnlichen Bergferer war er nicht, eine natürliche Vornehmheit in jeder Bewegung verriet, daß er gewohnt war, sich in der besten Gesellschaft zu bewegen.

Er folgte ihr langsam, seinen Schritt ganz nach dem ihrigen richtend, sodas eine Entfernung von über hundert Schritt zwischen ihnen blieb. Das durfte sie nicht

dulden, sie mußte ihn erwarten. Es wäre doch gar zu unhöflich und undankbar gewesen, wenn sie immer hundert Schritt von ihm entfernt allein nach Taufers gegangen wäre. Sie blieb stehen.

„Weshalb bleiben Sie zurück?“ fragte sie.

„Ich mücht meine Begleitung Ihnen nicht aufdrängen.“

„Ich sagte Ihnen schon, daß Sie mich nicht belästigen; verlangen Sie, daß ich bitten soll, mit Ihnen sprechen zu dürfen?“

„Nein, es genügt mir, daß Sie meine Gesellschaft nicht zurückweisen, obgleich ich Sie dadurch beleidigt habe, daß ich Ihnen offen und ehrlich meine Meinung über Ihre einsamen Waldspaziergang aussprach.“

„Ich bin nicht so leicht zu beleidigen, aber auch durch Ihren Tadel nicht überzeugt. Mein natürliches Recht, meine Freiheit, meine Selbstständigkeit lasse ich mir nicht beschränken durch solchen Tadel, der nur entsprungen ist aus der Selbstüberhebung, mit welcher die Herren der Schöpfung auf uns niederblicken. Weil ich ein Mädchen bin, soll ich es nicht wagen, allein durch die Berge zu streifen oder gar eine Waffe zu tragen. Der schönste Reiz holder Weiblichkeit wird durch solches Unterfangen zerstört. Worin besteht dieser Reiz? Die Herren der Schöpfung sehen ihn in der leidenden, willenslosen Sanftmuth, in der gedankenlosen Unterwerfung unter alte Vorurtheile. Ich habe so gut wie ein Mann das Recht wie den Muth, einer Gefahr zu trotzen.“

„Haben Sie auch die Kraft des Mannes?“

„Vielleicht nicht die Ihrige“, erwiderte die Dame erröthend, „deshalb will ich sie durch eine Waffe erleben. Keinem Manne

werden Sie es verdenken, wenn er sich zu seinem Schutz bewaffnet, mich aber vernurtheilen Sie deshalb!“

„Ich höre mit Interesse, daß Sie eine begeisterte Anhängerin der jetzt so modernen Lehre der Frauenemanzipation sind!“

„Dieser Lehre, die Sie verachten, wie die meisten Herren der Schöpfung!“

„Die ich nicht verachte“, erwiderte der junge Mann, „aber tief bedauere, weil sie in ihren traurigen Auswüchsen namenloses Unheil schafft. Ich habe an einer Reise nach der Schweiz volle Gelegenheit gehabt, in Zürich die hervorragendsten Züngerinnen der Emanzipationslehre kennen zu lernen und zu beobachten, jene Russinnen, die in Zürich studiren, begeisterte Nihilistinnen, die den auch von Ihnen verachteten Reiz holder Weiblichkeit gänzlich von sich abgestreift haben. Es hat mich mit Trauer, oft sogar mit Ekel erfüllt, wenn ich sah, daß junge reizende Mädchen durch Nachäffung männlicher Laster sich unfähig machten zum schönsten Beruf einer Frau, als Gattin und Mutter Glück zu spenden und zu ernten.“

„Wollen Sie der Frau auch das Recht abschneiden, sich selbst einen Lebensberuf zu wählen?“

„Ja, ich spreche es ihr ab, wenn dieser Beruf sie unfähig macht, die von der Natur selbst dem Weibe auferlegte Pflicht zu erfüllen. Ich fühle die höchste Achtung vor einer pflichttuenen Lehrerin, die aus eigener Kraft sich ihr Leben schafft, aber ich verabscheue die emanzipirten Frauen, die zu Berufsarten greifen, die der Frau stets fern bleiben sollten.“

Die junge Dame hatte erröthend die ihr gehaltene Standrede mit angehört. Sie ärgerte sich über die rückwärtslose Ansprache von

würde. Inzwischen ist auch ein neues allgemeines Unfallversicherungsgesetz bekanntlich mit dem 1. Oktober 1900 in Kraft getreten. Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt die Neuerungen aus dem Gesetz vom 30. Juni 1900 auch auf die oben erwähnten Klassen von Personen zu übertragen, soweit die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse dies gestattet. Daneben sollen einige bei der Handhabung des Gesetzes aufgetauchte Zweifel beseitigt und das Fürsorgegesetz mit den inzwischen erlassenen Benftensgesetzen hinsichtlich der Mindest- und Höchstbeträge der Wittwenrenten in Uebereinstimmung gebracht werden. Bei völliger Dienstunfähigkeit in Verbindung mit Hilflosigkeit, welche fremde Wartung notwendig macht, kann die Pension über 66 Prozent bis 100 Prozent des Dienst- einkommens erhöht werden. Der Mindest- betrag des Sterbegeldes wird von 30 auf 50 Mk. erhöht. Die Mindest- und Höchst- beträge der Wittwenrenten werden von 160 bzw. 1600 Mk. auf 216 bzw. 3000 Mk. erhöht. Noch eine große Reihe von anderen Abänderungen sind in dem Entwurf vorge- sehen.

Die neue Reichsanleihe wird, wie das „Wolffsche Telegraphenbureau“ meldet, Anfang April zur Subskription auf- gelegt werden. Zur Emission werden ge- langten 300 Millionen Mark 3 prozentiger Konjols. Die Anleihe ist von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Konso- rium übernommen worden, welchem außer der Reichsbank und der Seehandlung noch angehören 17 Berliner 3 Frankfurter Banken, je eine Bank in Hamburg, Köln, München, Nürn- berg und Stuttgart. Da diese Reichsanleihe nur einen Ertrag von etwa 260 Millionen Mark ergeben wird, der Regierung aber Anleihecredite bewilligt sind im Betrage von 347 Millionen Mark, so werden später- hin noch weitere Anleihen zur Beschaffung der übrigen 87 Millionen Mark aufge- nommen werden müssen, es sei denn, daß inwischen von China Kapitalienschildigungen geleistet werden. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist der Emissionskurs auf 87½ festge- setzt. Die Ankündigung der Begebung wird in der kommenden Woche, die Zeichnung noch vor Ostern erfolgen. Die Einzahlungs- termine werden sich bis tief in den Sommer hinein verteilen.

Die Einführung neuer Kanonen in Oesterreich-Ungarn ist nach dem „Neuen Wiener Tagebl.“ beschlossene Sache. Besondere Versuche wurden zur Zeit mit dem Typ Erhardt-Düsseldorf angestellt. Es seien insgesamt 140 Millionen Kronen für Anschaffung von Geschützen angelegt, deren erste Rate mit 35 Millionen bereits in der diesjährigen Tagung der Delegationen ge- fordert werden soll.

Im Heeresanschluß der französi- schen Kammer erklärte am Mittwoch Kriegsminister André, die zweijährige Dienst- zeit stehe grundsätzlich bei ihm fest, nur die Mittel zur Ausführung dieses Gedankens seien noch durch die Erfahrung zu prüfen. Das Heer, gegenwärtig 575 000 Mann stark, würde durch Herabsetzung der Dienstzeit um ein Jahr auf einen Bestand von 525 000

Anschauungen, die den Thronen ganz ent- gegengesetzt waren und die sie für philiströs und veraltet hielt, aber sie konnte gegen- über ihrem Lebensalter nicht das rechte Wort zu einer kräftigen Entgegnung finden.

Wie oft hatte sie schon einen ganz ähn- lichen Streit ausgefochten mit geistig hochbe- gabten Männern, sogar mit ihrem väter- lichen Freund, dem Justizrath. Niemals war sie um eine Entgegnung verlegen ge- wesen, heute aber fehlte sie ihr, und dies war ihr besonders ärgerlich. Sie war recht froh darüber, daß sich jetzt für sie eine günstige Gelegenheit bot, dem unbequemen Gespräch eine andere Richtung zu geben. Sie war mit ihrem Begleiter auf dem Rück- wege wieder bis zum Wasserfall gelangt und schritt jetzt an diesem auf den Steinplatten abwärts.

„Hier war es, wo ich zuerst von dem abscheulichen Bettler angesprochen wurde,“ sagte sie stehen bleibend. „Ich stand hier ganz versunken in den Anblick des herrlichen Falles. Jetzt ist er fast noch großartiger, farbenprächtiger als vorhin. Kann es etwas Schöneres geben, als diesen wunderherrlichen Reinbachfall?“

Der junge Mann schaute einige Augen- blicke bewundernd nieder zu dem prächtigen Fall; aber wie empfänglich er auch für die Schönheit des Wasserfalles war, heute hatte die des Lieblichen, neben ihm stehenden jungen Mädchens für ihn einen größeren Reiz, die Unterhaltung mit dem holden Kinde fesselte ausschließlich sein Inter- esse.

„Der Strolch bettelte Sie an?“ fragte er, die Wanderung fortsetzend. „Gaben Sie ihm Geld?“

„Ja.“ (Fortsetzung folgt.)

Mann zurückgehen. Der Anfall müßte durch freiwillige Dienstverlängerung von 13 000 Unteroffizieren und 37 000 Mann ersetzt werden, was 37 Millionen Franks jährlich kosten würde. — Der Kriegsmini- ster hat die Altersgrenze zur Aufnahme in die Militärschule von Saint Cyr für Aspiranten aus den Reihen der Soldaten und Unteroffiziere, die bisher 21 Jahre be- trug, auf 20 Jahre herabgesetzt. Diese Maßnahme, welche im Jahre 1903 in Kraft treten soll, hat, wie in dem betreffenden Erlaß ausgeführt wird, die Verjüngung des Offizierkorps zum Zweck. — In Paris macht es sich nach der „Voss. Ztg.“ eine Schaar Anarchisten seit einigen Tagen zur Aufgabe, während der Fastenpredigten in die Kirchen einzudringen und mit Gebrüll, Tanz und Carmagnole-Gesang die Andacht, manchmal selbst den Gottesdienst zu stören. Die Sankt Johann- und Franziskus- sowie die Sankt Elisabeth-Kirche wurden bisher von den Störern heimgesucht.

In Rußland will man bei der Unter- suchung gegen den Mörder des Unterrichts- ministers einer großen Verschwörung, die ihr Zentrum in Kiew hatte, auf die Spur gekommen sein. Es soll auch ein Attentat auf den Zaren geplant gewesen sein, wes- halb der Hof nach Gaischina überfiedelte. Auch der jüngst während der Eisenbahnfahrt im Zuge verbrannte General Keller soll das Opfer der Mihilisten geworden sein. An- haltspunkte für diese Gerüchte werden nicht mitgeteilt. — Eine Art kleiner Belagerungs- zustand scheint über Petersburg verhängt zu sein. Eine Bekanntmachung des Stadt- hauptmanns untersagt Zusammenkünfte und Volksversammlungen auf Straßen und Plätzen zu Zwecken, welche der staatlichen Ordnung und Ruhe entgegen sind. Zu- widerhandeln wird administrative Straf- verfügung bis zur Dauer von 3 Monaten oder Geldstrafe bis 500 Rubel angedroht.

Die Krisis in Korea wird in einem Wolffschen Telegramm aus Yokohama als beendet bezeichnet mit dem Bemerkten, daß ein Beamter enthanptet wurde.

In Kapstadt sind vier neue Pest- fälle vorgekommen. — Nach einer amt- lichen Londoner Depesche vom 20. März sind in verschiedenen Theilen West-Austra- liens 10 Pestfälle unter Weisen so- wie zwei Todesfälle an Pest vorge- kommen.

In Japan hat das Oberhaus einen Theil des Budgets abgelehnt. Beide Häuser des Parlaments haben sich vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März 1901.

— Das Präsidium des Reichstags wurde heute Mittag 12½ Uhr von seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Dasselbe gab zuerst den Gefühlen der Entrüstung des Reichstages über den Anschlag in Bremen Ausdruck und sprach alsdann die Glückwünsche des hohen Hauses zur Genesung Sr. Ma- jestät aus. Der Kaiser, der sehr wohl aus- sieht, nahm die Glückwünsche huldvollst auf und unterhielt sich dann längere Zeit mit den drei Präsidenten. Um 1 Uhr empfing der Kaiser das Präsidium des Abgeordneten- hauses. Präsident v. Röcher richtete an Sr. Majestät folgende Ansprache: „Eure Kaiser- liche und königliche Majestät! Der heutige Tag, der 22. März, ruft in uns die Erin- nerung wach an Allerhöchst Ihres hoch- seligen Herrn Großvaters Majestät, — die unselige That in Bremen an die gleich un- seligen beiden Tage des Frühjahrs 1878, an denen wir die Schmach erleben mußten, daß unser ehrwürdiger, vielgeliebter Kaiser nicht mehr sicher war in seiner treuen Stadt Berlin, nicht mehr sicher unter jenen eigenen Landeskindern. Eure Majestät haben jetzt ähnliches erfahren. Wir danken Gott, daß Er schlimmeres verhütet hat und bitten Ihn, daß Er auch ferner Seine allmächtige Hand über dem erhabenen und geliebten Haupte unseres Herrn und Königs halten wolle. Die Hoffnung, daß Gott, der Herr, diese Bitte erfülle, sei Euer Majestät Stär- kung, uns aber Trost und Zuversicht.“ Der Kaiser entgegnete auf diese Ansprache und sprach seine Freude darüber aus, daß das Abgeordnetenhaus den Wunsch geäußert habe, seine Empfindungen ihm persönlich zum Ausdruck zu geben. Er beklagte das schmerzliche Ereignis, welches ihm zugestoßen sei. Mit sichtlicher Bewegung hob er die Zeichen der Zeit hervor, die Jugend sei demoralisiert, alle Stände ohne Unterschied trügen die Schuld an den Zuständen, die Maßnahmen der Staatsregierung würden einer zu scharfen Kritik unterzogen, seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. habe die Autorität der Krone stark gelitten. Hierauf erreichte die Audienz ihr Ende, indem der Monarch sich leutselig verabschiedete.

— Die Enthüllung der Denkmalsgruppen des Großen Kurfürsten, König Friedrich Wilhelms III. und Kaiser Wilhelms I., die

ursprünglich am 22. März stattfinden sollte, ist vom Kaiser nunmehr für Sonnabend, den 30. März festgesetzt.

— Die durch verschiedene Blätter ge- gangene Nachricht über eine bevorstehende Verlobung des deutschen Kronprinzen wird von berufener Seite als erfunden be- zeichnet.

— Die englische Spezialmission, welche dem Kaiser die Thronbesteigung des Königs Eduard notifizieren soll, wird am 7. April in Berlin eintreffen.

— Die Handwerkskammer für Berlin und die Provinz Brandenburg ist am Mitt- woch in Berlin zu ihrer ersten Vollversamm- lung nach der Konstituierung zusammenge- treten. Die Mittheilung, daß der Gesellen- ausschuß erst nach dem Kaiserhoch in den Sitzungssaal eintreten werde rief Heiterkeit und Huzare hervor. (1)

— Die Stadt Zeitz im Regierungsbezirk Merseburg ist auf ihren Antrag von dem Minister des Innern in der Art aus dem Verbands des Landkreises für ausgeschlossen erklärt worden, daß sie vom 1. April d. Js. einen Stadtkreis bildet.

— Am 15. April d. Js. wird in Ober- lahnstein eine von der Reichsbankstelle in Koblenz abhängige Reichsbankniederstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Girover- kehr eröffnet werden.

— Ein Preisrückgang der Kohlen ist jetzt unverkennbar. Oberschlesische Kohlen, die noch bis vor kurzem in Berlin und der Umgegend mit 1 Mk. 30 Pf. bis 1 Mk. 40 Pf. bezahlt wurden, werden in neuerer Zeit für 1 Mk. 5 Pf. pro Zentner ange- boten. In eingeweihten Kreisen erwartet man, so meldet eine Berliner Korrespondenz, daß binnen kurzem wieder die alten, vor der Thenerung üblichen Preise eintreten werden. — Möge die Meldung sich nicht als unbegründeter Optimismus herausstellen!

— Infolge des hohen Preisstandes der Kohlen haben die Dampfschiffsbesitzer auf den märkischen Gewässern im vorigen Jahre durchweg mit Verlust gearbeitet. — Da- gegen wird der „Breslauer Morgenztg.“ berichtet: Der Minister hat telegraphisch die Erhöhung der Kohlenpreise der fiskalischen Gruben Oberschlesiens vom 1. April ab durchschnittlich um 2½ Pf. pro Zentner ver- fügt.

Riel, 22. März. Die städtischen Kollegien beschloßen heute Abend den Bau eines Sandelshafens in der Wiker Bucht und be- willigten hierfür 1 100 000 Mk.

Prinzessin, 22. März. Herzog Ernst Günther ist heute nach Kairo abgereist, wo Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein schwer erkrankt ist.

Ausland.

London, 22. März. Die Königin ist heute über Calais nach Kopenhagen ab- gereist.

Gibraltar, 22. März. Der Dampfer „Daphne“ mit dem Herzog und der Herzogin von Cornwall ist heute von hier nach Malta weitergefahren.

Zu den Wirren in China.

Der Entschädigungsanspruch der Vere- inigten Staaten an China ist nach dem „Newyork Herald“ von Staatssekretär Hay auf 25 Millionen Dollars festgesetzt worden. Nach der „Frankf. Ztg.“ schlägt die Re- gierung der Vereinigten Staaten außerdem vor, China solle eine Pauschalsumme von 200 Millionen zahlen, von denen jede be- theiligte Macht ein Achtel erhalten soll. Zwei oder drei in Peking vertretene Na- tionen seien zur Entgegennahme eines Schadenersatzes nicht berechtigt. — Eine Entschädigungssumme von 200 Millionen Dollars würde einer Summe von etwa 840 Millionen Mk. gleichkommen. Raiv aber ist der Vorschlag, daß die Entschädigungssumme unter die theilnehmenden Mächte in gleichen Theilen vertheilt werden soll. Die Kontin- gente der Landtruppen und der Seestreit- kräfte, welche die einzelnen Mächte in China unterhalten, sind keineswegs gleich. Deutsch- land unterhält bekanntlich das größte Kon- tingent in der Provinz Petchili. Es könnte den Amerikanern passen, wenn sie für ihre 1600 Mann ebenso viel Antheil an der Chinaentschädigung erhalten würden wie Deutschland für seine 17 000 Mann.

Zur Ausführung der Friedensbedin- gungen wird der „Köln. Ztg.“ aus Peking vom 21. März gemeldet: Ein gelber kaiser- licher Erlaß, wie er im Artikel 10 der Friedensbedingungen vorgesehen ist (Straf- androhung für fremdenfeindliche Gesell- schaften), wurde an allen Manerecken der Stadt angeschlagen. Volkshaufen drängen sich vor den Anschlägen, um sie zu lesen.

Nach dem „Renterischen Bureau“ herrscht unter den Gefandten über alle Fragen völlige Uebereinstimmung, mit Ausnahme zweier Punkte, nämlich bezüglich der Bewachung

der Verbindungslinie zwischen Peking und dem Meere und der Schleifung der Festungen. Da dies rein militärische Fragen sind, werden die Generale hierüber einen Beschluß fassen und diesen dann den Gefandten mit- theilen.

Der englisch-russische Streit in Tientsin ist vorläufig beigelegt. Nach einer Ren- termeldung aus Peking vom Freitag haben die Führer des englischen und russischen Kon- tingents, die Generale Barrow und Wogack in einer Konferenz, an der Graf Waldersee theilnahm, beschlossen, die englischen und russischen Truppen Freitag früh 5 Uhr von dem strittigen Gebiet bei Tientsin zurückzu- ziehen und die Arbeiten am Bahngelände ein- zustellen bis zur Regelung der Frage auf diplomatischem Wege. — Diese Entscheidung hätte kaum später erfolgen dürfen. Nach dem „Newyork Herald“ hatte im Augenblick der Ankunft des Grafen Waldersee der russische General Wogack, den von seiner Regierung erhaltenen Weisungen folgend, an den englischen General Campbell die förmliche Aufforderung gerichtet, seine Truppen von dem strittigen Gebiet zurückzu- ziehen und Entschuldigung für die behauptete Vergewaltigung zu leisten. Bis Mittwoch hatte aber General Wogack von dem eng- lischen General nur die Empfangsbestätigung seiner Aufforderung erhalten, welche letztere übrigens in Ausdrücken abgefaßt sei, die einem Ultimatum gleichen. Während der Nacht hätten die Engländer, die bis dahin keine weißen Truppen in Tientsin hatten, 500 Matrosen durch Sonderzug aus Taku kommen lassen. — Die von den Russen für sich beanspruchte Konzession befindet sich auf einer großen Ebene längs des Peiho-Flusses und hat eine Länge von 2½ Meilen. Sie wurde nicht von der chinesischen Regierung bewilligt, sondern von Li-Hung-Tschang in seiner Eigenschaft als Vizekönig von Petchili. Es erscheint nach der „Times“ zweifelhaft, ob Li-Hung-Tschang das Recht hatte, eine solche Konzession zu erteilen. — Am Don- nerstag gab im englischen Oberhaus der Staatssekretär des Auswärtigen Ansborsome einen Ueberblick über die Entwicklung des Streitfalles.

Die „Times“ schreibt: Der englisch-russi- sche und englisch-französische Zwischenfall zeigen deutlich die mannigfachen interna- tionalen Gefahren, welche dem Plane der Umwandlung des Gefandtschaftenviertels in eine internationale Festung entspringen. Die von den Deutschen gebaute Kaserne für 300 Mann ist beinahe fertig; die übrigen Mächte schicken sich an, dem Beispiel Deutsch- lands zu folgen.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Friedensverhandlungen mit den Buren sind dem englischen Parlament am Freitag Schrift- stücke zugegangen. Nach diesen Berichten waren die von den Buren angebotenen Friedensbedingungen folgende: Sobald sich alle Streitkräfte der Buren ergeben, wird die englische Regierung in den Kolonien Transvaal und Orange eine Amnestie ge- währen. Gegen britische Untertanen in diesen, die aus Natal oder aus der Kapkolonie stammen, soll nach dem in diesen Kolonien während des Krieges zur Anwendung gelangten Ausnahmegesetz ver- fahren werden. Die auf St. Helena, Echnon oder anderswo in Kriegsgefangenschaft befindlichen Buren sollen in ihre Heimat zurückgeführt werden. Die jetzige Militärverwaltung soll durch eine Ver- waltung als Kronkolonie ersetzt werden. Es soll ferner in weitestem Maße Selbstregierung zuge- standen werden. Kirchen- und Schulen sowie öffentliche Gesellschaften und die Fonds für Waisen sollen respektiert werden und englische und holländische Sprache in gleicher Weise zur An- wendung gelangen. Die englische Regierung kann nicht verantwortlich gemacht werden für die Sünden, welche die letzten republikanischen Ver- waltungen gemacht haben, sie ist aber bereit, eine Summe von nicht über 1 Million Pfund Sterling zur Deckung von Schadenersatzansprüchen von Buren zu bewilligen. Den Farmern soll für ihre Ver- luste im Kriege Ersatz durch eine Anleihe ge- währt werden. Eine Kriegskasse sollen die Far- mer nicht bezahlen. Diejenigen Burghers, welche des Schusses der Feuerwaffen bedürfen, sollen die Erlaubnis erhalten, Waffen zu tragen, wenn sie sich einen Erlaubnischein geben und sich in eine Liste eintragen lassen. Den Waffen soll in be- schränktem Maße Stimmrecht gewährt werden. Wenn eine das Volk vertretende Regierung ein- gerichtet ist, soll die gesetzliche Stellung der Bur- igen in ähnlicher Weise geregelt werden wie in der Kapkolonie.

Nach dem „Daily Chronicle“ bildeten das Haupt- hindernis für den Abschluß der Verhandlungen die den Kapländern angebotene Deklaration sowie die Gewährung eines Stimmrechts für die Kaffern.

Nach den dem englischen Parlament vorge- legten Schriftstücken hatte Ritchener mit Botha am 28. Februar eine Unterredung in Middeburg, Ritchener telegraphirt darüber: „Ich lehnte es ab, mit Botha über die Frage der Unabhängigkeit zu sprechen. Botha hätte es gern gesehen, wenn gleich eine repräsentative Verwaltung eingerichtet worden wäre, er schien aber auch befriedigt zu sein über den Vorschlag der Einrichtung einer Kronkolonie. Botha fragte, ob den Buren erlaubt werden würde, ihre Gewehre zum Schutz gegen die Eingeborenen zu behalten, und legte namentlich Gewicht auf die Frage, ob Großbritannien die legalen Schulden der Republik mit Einschluß der während des Krieges gemachten Schulden übernehmen würde. Botha schien nichts dagegen zu haben, daß den Unzufriedenen aus den Kolonien das Wahlrecht entzogen werde.“

Provinzialnachrichten.

Schöneberg, 22. März. (Verbrecherische Gefährdung des Zugverkehrs.) Zug im Schnee...

Culm, 20. März. (Zugunfall.) Einige polnische Gymnasialkinder des hiesigen Gymnasiums...

Schwes, 22. März. (Anlässlich des Geburtstages weilt Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.)...

Königs, 22. März. (Der jüngst wegen Meineids zu vier Jahren Zuchthaus verurteilte Moritz Leub.)...

St. Krone, 22. März. (In der tgl. Vaugewerkschule) begann am Dienstag die mündliche Abgangsprüfung...

Pelplin, 20. März. (Kirchliche Personalien.) Von den am vergangenen Sonntag vom Bischof Herrn Dr. Anton...

Kolalnachrichten.

Thorn, 23. März 1901. (Personalveränderungen in der Armee.) Bei der Kadetten-Verteilung 1901 ist der Vorpostenunteroffizier...

(Ehrenung.) Aus den für 1900 fälligen Füssen der aus Anlass der 50jährigen Dienstjubiläumfeier Kaiser Wilhelms I. gegründeten...

(Einsparung.) In der altstädtischen und neu-städtischen evangelischen Kirche findet am morgigen Sonntag die Einsegnung der Konfirmanden statt.

(Die mündliche Reifeprüfung) fand am hiesigen königl. Gymnasium heute unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths statt. Es haben bestanden von den Gymnasialabituiranten: Blum, Werbig, Glückmann, Grafmann, Häner, Konradt, Woelck und Wollenberg...

(Deutscher Sprachverein.) Die nächste Monatsversammlung wird voraussichtlich am Donnerstag nächster Woche stattfinden. Der Vortragende wird dabei einen Vortrag halten über den Einfluss der Mode auf die Vornamengebung.

(Volksunterhaltungsabend.) Auf den am morgigen Sonntag im Viktoriahalle stattfindenden Volksunterhaltungsabend weisen wir nochmals hin.

(Im Schützenhaus) findet das gegenwärtig hier stattfindende Spezialitätenfest am Sonntag den 24. März im Schützenhaus statt. Es werden verschiedene Spezialitäten angeboten...

Zosephine. Tänze, Wandlungen, hohe Sprünge, sogar über drei Stühle führt das kleine Mädchen auf dem Dreifuß hin. Auch der Kostümbühnenreiter Martha Parode, die sich hier so schnell beliebt zu machen vermag, sei wiederholt anerkannt und gelobt. Die Konzertsängerin Irma Bellani findet sowohl mit ihren deutschen wie mit den italienischen Gesangsvorträgen großen Beifall. Eine Hauptkraft des Ensembles ist aber der humoristische Klaviervirtuose Fritz Preisfeld. Originell sind seine selbstgedachten Parodien auf bekannte Opern. Ganz nett sind auch die Leistungen des jugendlichen Tanzkomikers Lene. Es wäre Herrn Schulz, der sein möglichstes gethan, um dem Publikum vorzügliche Vorstellungen zu bieten, zu wünschen, wenn das Spezialitätentheater sich eines ständigen regen Besuches zu erfreuen hätte. Unbefriedigt wird gewiss niemand die Vorstellung verlassen. Wie bekannt, ist das Programm durchaus degent.

(Symphonie-Konzert.) Die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz giebt ihr zweites dieswöchentliches Symphonie-Konzert am nächsten Donnerstag. (Eine neue Bierforte) hat seit einigen Tagen die hiesige Viktoria-Brauerei zum „Anschick“ gebracht. Es ist dies ein Bier nach Pilsener Brauart. Das edle Pilsener Bier hat bekanntlich der König der Pilsener sächsischen Bierbrauereien erheblich im Preise gesteigert, wodurch dieser beliebte „Stoff“ sehr verteuert ist. In dem Viktoria-Bräu kann man nun für billiges Geld ein dem Pilsener sehr ähnliches Bier trinken. Nach eigener Probe können wir bestätigen, daß das Viktoria-Bräu, welches vielen Anklang findet, einen sehr angenehmen Geschmack hat.

(Das Schneewetter.) das gar kein Ende nehmen zu wollen schien, ist nun endlich vorüber. Heute hat die elektrische Straßenbahn auch auf der Strecke nach Mader den Betrieb wieder aufgenommen. Die Wache, welche den Winter über selbst in den kältesten Wochen nicht ganz zuruf, präsentirt sich auf der Mader jetzt zu Beginn des Frühlings mit einer Eisdecke überzogen. Der Sturm wehte den Schnee in Massen in das Hüllchen und aus dem Schneeschlamm bildete sich die Eisdecke. Wie vorgefunden erlitt auch gestern wieder der Nachmittags-D-Zug aus Berlin über Posen eine mehrstündige Verhinderung durch die Schneeverwehungen auf der Linie. Von Deutschen an war die Fahrt erschwert und besonders stark waren die Schneeverwehungen bei Gnesen und Inowrazlaw, wo sogar Militärmanöschschaften an der Beseitigung derselben arbeiteten. Auf der Strecke Marienburg-Thorn ist seit gestern Abend kein Zug hier eingetroffen; der Verkehr ist also vollständig unterbrochen. Nach den vorliegenden Berichten hat das Schneewetter in Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien und Königsreich Schaden gewollt. Wie wir noch erfahren, wurde die Verkehrsleitung auf der Strecke Marienburg-Thorn durch eine Schneeverwehung zwischen Pommern und Culmsee verursacht. Der gestrige Nachmittagszug aus Gnesen mußte an dieser Stelle umkehren, ebenso der von Thorn abgegangene Nachmittagszug. Heute Vormittag ist die Verkehrsleitung wieder behoben worden.

(Polizeilich.) In polizeilichen Gewahram wurde 1 Person genommen. (Gefunden) ein Schlüssel in der Seglerstraße, am Neukönigschen Markt ein gelbes Portemonnaie, in der Breitenstraße ein Gummi Schuh. Näheres im Polizeiregister. (Von der Reichsfil.) Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier heute 2,77 Mtr. über Null (gegen 2,88 Mtr. gestern). Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. März früh 3,12 Mtr. über 0.

Moder, 22. März. (Verschiedenes.) Die Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1901 liegt 14 Tage lang, nämlich vom 25. März bis 8. April in dem Gemeindebureau zu jedermanns Einsicht aus. Im Monat Februar d. Js. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthaus für Thorn und Moder geschlachtet worden: 112 Stück Großvieh, 291 Stück Kleinvieh und 486 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Gebühren betragen 448 + 239,50 + 1020,60 = 1768,10 Mtr. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Mittwoch den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Gemeindehause hier selbst statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Verabreichung und Beschlußfassung über den Haushaltsplan für 1901. 2. Beschlußfassung bezüglich der Aufnahme des Darlehens von 10000 Mtr. aus der Kreispartasse zum Zwecke der Verfertigung von Posten der Erweiterung und Abklärung der Wegstraße und Fassung der Schuldenurkunde. Die Kreispartasse geht von der Bedingung nicht ab, daß das Darlehen in halbjährlichen Teilbeträgen mit vier vom Hundert verzinnt und in jährlichen Teilbeträgen von mindestens 1000 Mtr. getilgt werde. 3. Die 6jährige Amtsdauer der Schulvorsteher Hader, Bodatschek und Wagonowski ist abgelaufen. Neubesetzung. 4. Beschlußfassung über Abänderung der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken vom 23. Juli, 16. September 1895 zu § 1 Absatz 3 dahin: Bei Grundstücksveränderungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchen der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser ein Hypothekener oder Grundschuldbaläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 7), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung. 5. Verabreichung und Beschlußfassung: a. über den Antrag Gös auf Verlegung des Schulhauses innerhalb seiner Feldmark; b. über den Antrag Vogel und Genossen über die Verabreichung der Krummestraße; c. über ein Gesuch eines Beamten um Gehaltserhöhung; d. Mitteilungen über Gemeinde-Verwaltungs-Angelegenheiten.

Deutscher Sprachverein.

(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des Sprachvereins oder an die Schriftleitung dieses Blattes zu richten.) 1. Zeichenheft, Rechenbuch, nicht etwa: Zeichenheft und Rechenbuch! Aus der Schule, wo dergleichen Bücher in erster Reihe gebraucht werden, sind die unrichtigen Formen schon seit langer Zeit verschwunden. Noch aber begegnen sie uns außerhalb der Schule hier und da, ja bisweilen bringen auch die Geschäfte noch Zeichenhefte mit diesem Ausdruck zum Verkauf. Weil es wider zum Rechnen, zum Zeichnen sind, meint man, daß sie auch Rechnen- und Zeichenbücher heißen müssen.

Man verkennt dabei nur die Gebehe der deutschen Wortaufnahmensektion. Nicht mit der Reinform (dem Infinitiv) der Zeitwörter werden Zusammenfügungen gebildet, sondern mit dem Stamme, d. h. dem um die Formgebung verkürzten Wortstamme. So wird von klingen gebildet Singulativ, von tanzen ein Tanzmeister, von springen ein Springbrunnen und bergal. Nicht man von der Reinform Rechnen, Zeichen die Endung en ab, so bleibt als Stamm übrig rechn, zeichn, oder, wie er ursprünglich lautete, rechen, zeichen (rechnen, zeichnen) ist nur verkürzt anzurechnen, zeichnen. Mit diesem Stamme also sind jene Worte zusammengekehrt und können daher nicht anders lauten als: Rechenbuch, Rechenstunde, Rechenmaschine, Zeichenheft, Zeichenstift, Zeichenkasten u. s. w., ebenso wie man richtig sagt: Trockenboden, Trintthalle, Rauchzimmer, Schreibfeder und nicht: Trockenboden, Trinkenhalle, Rauchzimmer und Schreibfeder! 2. Empfehlenswerthe Verzeichnisse: Journal-Zeitschrift, Tageblatt oder Tagebuch, Journalnummer = Tagebuchnummer, = Barium = Wohlgeruch, Wohlriechendes, Duft; Weichenparfüm = Weichenparfüm. = Direkt = unmittelbar, gerade, geradzu; offenbar. Frivol = leichtfertig, gewissenlos. = Mistant = gewagt, gefährlich. = Spezialität = Sonderfach; Hauptzweig, Hauptwaare; Liebhaberei. = Diplom = Urkunde, Ehrenzeugnis.

Schnee und Unwetter.

Im Oberharz herrscht fürchterliches Unwetter, Schnee und Orkan, bei nachts 13, Donnerstag 7 Grad Kälte. Bedeutender Schaden entstand im Walde und an Gebäuden; alle Telegraphen- und Telephonleitungen sind zertrümmert. Ähnliche Berichte kommen aus den Alpen. Airola und das Bederotthal hatten am Donnerstag 3 Meter Schnee. Jede Verbindung des Thales mit Airola ist unterbrochen, ebenso sind die Dörfer Campo und Ghirone im Vlenothale blockiert. Aus dem Bederotthal wird das Niedergehen von Lawinen gemeldet. Einer amtlichen Mitteilung der Postverwaltung zufolge ist der Verkehr der Simplonstraße zum mindesten während zehn Tagen unterbrochen. An der italienisch-schweizerischen Grenze wurden elf Finanzwächter von Schneelawinen verschüttet. Acht wurden gerettet, davon fünf schwer verletzt, drei wurden vermisst.

Das Unwetter hat in Schlesien bereits erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen. So sind in Grünberg seit Donnerstag früh Postzüge aus Berlin wie aus Breslau nicht mehr eingetroffen. Auch in Breslau war die Freitag früh aus Berlin fällige Post mittags noch ausgeblieben. Wie der „Frankfurter Kurier“ meldet, ist die Eisenbahnverbindung Hof-Leipzig auf der Strecke Plauen-Riechenbach durch erhebliche Schneemassen gesperrt; auch die Strecke Hof-Margarin-Sieben ist berührt. Weiter wird aus Weiskensfeld amlich vom Freitag gemeldet: Die Strecke Weiskensfeld-Beitz ist durch Schneeverwehungen auf unbestimmte Zeit gesperrt. Durchgehender Personenverkehr findet über Leipzig-Großheringen und Gößwitz statt. Eine spätere Meldung besagt: Strecke Weiskensfeld-Beitz ist wieder fahrbar. — Laut Bekanntmachung der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen in Dresden ist am Freitag infolge von Schneeverwehungen auf folgenden Strecken der Betrieb eingestellt worden: Mügeln-Weißeln, Freiberg-Galsbrücke, Leipzig-Lanitz-Geithain, Döbeln-Strehla, Verheisdorf-Großhartmannsdorf, Klingenberg-Franzenstein, Gartha-Waldheim, Hermsdorf-Friedland in Böhmen, Eibertswitz-Weigershain.

In Posen hat der Schneefall bis Freitag früh angehalten. Infolge des hohen Schnees ist seit Donnerstag Abend der Verkehr der Straßenbahn eingestellt. Die Eisenbahnzüge aus Berlin und Breslau treffen mit mehrstündiger Verhinderung ein, während die Züge aus anderen Richtungen ganz ausbleiben. Die Warte steigt weiter. — Die Bahnhöfe Posen-Nokietz war nach amtlichen Meldungen seit Freitag früh 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags infolge Schneeverwehungen unfahrbar.

Infolge Schneeverwehungen ist die Strecke Weidenburg-Ortelsburg bis auf weiteres unfahrbar. Donnerstag Abend 10 Uhr ist der Personenzug 382 bei der Einfahrt in die Haltestelle Parlin auf der Strecke Dirschau-Bromberg mit der Maschine, dem Pack- und einem Personenzug infolge Schneeverwehungen entgleist. Reisende wurden nicht verletzt. Der Lokomotivführer wurde leicht gequetscht. Das Hauptstele Teresopol-Parlin bleibt voraussichtlich mehrere Tage gesperrt. — Wie aus Danzig gemeldet wird, ist infolge Entgleisung zweier Wagen eines Arbeitszuges zwischen Altmühle und Zudan und durch Schneeverwehungen seit Mittwoch Abend der Betrieb auf der Nebenbahn Brauk-Cardhan unterbrochen. Die Dauer der Störung ist voraussichtlich eine längere. Ferner ist seit Donnerstag Mittag die Eisenbahnstrecke Sosenstein-Verent zwischen den Stationen Schönbeck und Gladan infolge Schneeverwehungen gesperrt. Der Personenverkehr kann durch Ansteigen vorläufig aufrecht erhalten werden.

In ganz Österreich trat am Donnerstag ein Kältefall ein, der an vielen Orten Schneefälle brachte. In Wälschthron haben tagelange Regengüsse Überschwemmungen verursacht, wobei zahlreiche Dämme weggerissen worden sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Heute, als am Geburtstage Kaiser Wilhelms I. war das Manöver in Charlottenburg mit blühenden Azaleen, Flieder, Schneebällen und anderen Pflanzen prächtig geschmückt. Die General-Adjutanten des alten Kaisers, die Leibregimenter, militärischen Vereine hatten Kranzspenden niedergelegt. Nachmittags um 2 1/4 Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin. Geh. Rath Nießner war vorher mit einem Kranz eingetroffen. Das Kaiserpaar verweilte kurze Zeit im Manöverraum. Der Kaiser welcher heute zum ersten Mal seit längerer Zeit das tgl. Schloß verlassen hatte, war mit Ihrer Majestät ohne weitere Begleitung im geschlossenen Wagen gekommen und kehrte ebenso nach

dem königl. Schloß zurück, überall an das ehrfurchtsvollste von Publikum begrüßt. Der Kaiser sah wohl aus und scheint sich von den Folgen der in Bremen erlittenen Verletzungen vollständig erholt zu haben.

Berlin, 23. März. Abgeordnetenhans. Nachdem der Präsident dem Kaiser Mitteilung gemacht über den geringen Empfang des Präsidiums durch den Kaiser, bemerkte der Abgeordnete Richter, es sei bisher weder im Abgeordnetenhause noch im Reichstage vorgekommen, daß Außenminister des Kaisers beim Empfange des Präsidiums ohne die Gegenwart des verantwortlichen Ministers dem Kaiser zur Kenntnis gebracht seien. Nur wenn der Minister die Verantwortung übernimmt, könnten die Außenminister der Welt mitgeteilt und die Kritik daran angelegt werden. Er protestierte gegen jeden solchen Versuch. (Bewegung und Unruhe.) Der Präsident habe in seiner Ansprache nach dem Bericht des offiziellen Wolffschen Bureau den Krampfanfall des Bauhülfers Weiland in Bremen mit den Voranschlägen von Hoedel und Nobeling auf Kaiser Wilhelm I. in Verbindung gebracht. Er stelle fest, daß solche Auffassung im Kaiser bisher noch nicht geäußert sei. (Unruhe. Weiland links.) Präsident v. Rößler: Er habe die Äußerung Hoedel und Nobeling nicht mit dem Bremer Attentat verglichen, er habe nur, was doch am Tage des Empfanges, dem 22. März, nicht ferngelegen, Kaiser Wilhelms I. gedacht. Da habe auch die Vernehmung nicht ferngelegen, jener Äußerung zu gedenken, da doch jedenfalls auch auf Kaiser Wilhelm I. ein Vermerk verbleibe.

Berlin, 23. März. Die „Post“ meldet aus Saarbrücken: Im Sinne Stumm's, der beabsichtigt, anlässlich des demnächst stattfindenden hundertjährigen Familienfestes der Neumarkter Eisenwerke eine Stiftung zu einer dauernden Sicherung der Wohlthätigkeitsanstalten der Firma zu errichten, stellten die Erben jetzt als ersten Schritt zur Verwirklichung dieses Vorhabens 500000 Mtr. als Karl Ferdinand-Stiftung bereit.

London, 23. März. Blättermeldungen aus Kapstadt berichten, daß Dewet bei General zwei Gefolge ansagraben habe, die ehemals Brinsloo gehörten.

Washington, 23. März. General Mc Arthur meldet, daß der Philippinen-General Mills sich mit dem unter seinem Befehl stehenden Aufständischen ergeben hat. Damit ist der Aufstand in Sanab beendet.

Verantwortlich für den Inhalt: Helmut Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

[23. März] 22. März

Table with 3 columns: Name of security, Price, and another Price. Includes items like Rend. Fonds Börse, Russische Banknoten, Österreichische Banknoten, etc.

Bank-Diskont 4 1/2 pCt., Lombardkassensfuß 5 1/2 pCt., Privat-Diskont 3 1/2 pCt., London, Diskont 4 pCt., Königsberg, 23. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 75 inländische, 4 russische Waggons.

Berlin, 23. März. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 4810 Rinder, 1192 Kälber, 11425 Schafe, 8293 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 53; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färren und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und Färren gut entwickelte jüngere Kühe und Färren — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 45 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färren 40 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilkmast) und beste Saugkälber 70 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 64; 3. geringe Saugkälber 54 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 59 bis 62; 2. ältere Mastlämmer 49 bis 57; 3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Werkzeuge) 45 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 55—58 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 00—00 Mtr.; 3. fleischige 52—54; 4. gering entwickelte 47—51; 5. Sauren 50 bis 52 Mtr. — Verlaufs- und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief ruhig, gute Stiere waren bald begriffen; es bleibt mäßiger Ueberstand. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. Der Markt in Schafen war ruhig, es bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Bekanntmachung.
Die Stelle des **Stadtschreibers**,
Vorsteher des Generalbureaus, ist
durch den Tod des bisherigen In-
habers vakant geworden.
Bewerber, jedoch nur **Militär-
wärter**, welche in allen Gemein-
angelegenheiten längere Zeit und
mit Erfolg thätig gewesen sind, werden
ersucht, sich unter Vorlage von ent-
sprechenden Zeugnissen, eines Gesund-
heitsattestes, sowie eines Lebenslaufs
und des Zivilversorgungsscheins bis
zum 5. Mai d. J. an den unter-
zeichneten Magistrat zu wenden.
Das Gehalt der Stelle beträgt
2500 Mk., steigend alle 4 Jahre um
150 Mk. bis 3250 Mk., außerdem
wird ein Wohnungsgeldzuschuss von
10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.
Für die Wahrnehmung der Ge-
schäfte des Protokollführers der Stadt-
verordneten-Versammlung wird vor-
ausichtlich außerdem eine Zulage
von 360 Mk. jährlich gewährt.
Anrechnung auswärtiger Dienstzeit
und Absehen von einer Probezeit,
welche bisher 6 Monate betrug,
soll unter Umständen statthaltbar sein.
Die Anstellung erfolgt auf Lebenszeit
und mit Pensionsberechtigung.
Bei der Pensionierung wird den Mil-
itärwärtern die Hälfte der Militär-
dienstzeit angerechnet.
Thorn den 20. März 1901.
Der Magistrat.

In unser Handelsregister, Ab-
teilung A, Nr. 81, ist heute ein-
getragen worden, daß der Kauf-
mann **Simon Simon** in Thorn,
Inhaber der Firma: **S. Simon**,
dieselbst, seinem Sohne **Isidor**
Simon in Thorn Prokura erteilt
hat.
Thorn den 12. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

Die Firma **Johannes Glogau**
in Thorn (F. R. 867) ist heute ge-
löscht worden.
Thorn den 12. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Ab-
teilung A, ist heute unter Nr.
92 die Firma: **Wladislaw Stan-
kiewicz** in Thorn, Inhaber:
Raumann Wladislaw Stankiewicz
dieselbst, eingetragen worden.
Thorn den 15. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Ab-
teilung A, ist heute unter Nr. 93
die offene Handelsgesellschaft **Ge-
brüder Tews** in Thorn, (mit dem
Beginn vom 13. Oktober 1900),
deren Gesellschafter die Tapetier-
er **Franz und Richard Tews** in
Thorn sind, eingetragen.
Thorn den 16. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Ab-
teilung A, ist heute unter Nr.
94 die Firma: **Walther Kolinski**
in Thorn, Inhaber: **Juwelier**
Walther Kolinski ebenda ein-
getragen.
Thorn den 16. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Hilfsvollziehungsbeamtenstelle
bei der Königl. Kreisstelle soll zum 16.
April d. J. neu besetzt werden.
 Geeignete Bewerber wollen sich unter
Vorlegung ihrer Führungs-Atteste
schriftlich bei mir melden.
Thorn den 23. März 1901.
Der Königl. Rentmeister.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 26. März cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich bei dem Kaufmann **Josel**
Makowski hier, Neust. Markt:
1 Billard mit Zubehör,
1 Buffet, 2 Sophas, 1
Spiegel mit Konsole, 1
großes Repositorium, 1
Ladentisch, 1 Bierapparat,
1 Eisschrank, 8 Tische, 18
Stühle, 1 Flaschenkühler,
einen Ladentritt, Gläser,
Flaschen u. s. w.
gegen sofortige Bezahlung öffentlich
versteigern.
Klag,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Hafer, Heu und Stroh
kauft fortgesetzt das
Probiantamt Thorn.

Pensionäre
finden gewissenhaft Aufnahme **Brüden-
straße 16**, bei Frau Hauptmann
Lambek.

Gute Pension mit kleinem möbl.
freundl. Zimmer
an Herrn oder Dame von sohl. od.
1. April. Zu erfr. Geschäftsst. d. Btg.
Ein katholisches, junges

Mädchen,
in Schneiderei und Handarbeit er-
fahren, welches gleichzeitig ein 7 jähr.
Mädchen zu beaufsichtigen hat, als
Stütze zum 1. April gesucht. An-
erbieten unter **A. G.** an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Suche ein ordentliches
Mädchen für alles
zum 15. April.
Frau Oberleutnant **Lango**,
Wellienstr. 79, part.

Andermädchen,
sauber und anständig, für den Vor-
mittag gesucht
Friedrichstr. 6, III, rechts.

Aufwärterin
für Vor- und Nachmittag gesucht.
Zu melden abends zwischen 6 bis 7
Uhr, Sonntags zwischen 11 bis 12
Uhr mittags.
Friedrichstraße 2, 1. Etage.

Eine saubere Aufwärterin
kann sich melden
Gerberstr. 23, II Tr.

Junger Buchhalter
sucht zum 1. April ein einfach möbl.
Zimmer bei achtbarer Familie in
d. Nähe des Altst. Marktes. Anerb.
m. Preisang. unter **F. Z. 394** an den
Befehligen in Grandenz erbeten.

Einen Lehrling
sucht **Paul Seibleke**, Baderstr.,
Baderstr. 22.

Malerlehrlinge
können eintreten bei
Otto Zakszewski, Gerberstr.

6000 Mark
auf neuerbautes herrschaftliches Grund-
stück zur zweiten Etage ge-
sucht. Angebote unter **B. D.** an die
Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Schönes Geschäftshaus
am Markt, m. herrschaftl. Wohnung,
großem Laden und vorzüglichen Keller-
räumen, Hof etc., sofort zu verkaufen.
Abz. erstl. Käufer erbeten unter **500**
an die Geschäftsst. d. Btg.

Ein gebrauchtes **Fahrrad** ist zu ver-
kaufen
Bachstraße 6, 1 Treppe.

Gut erhaltenen **Strassenrenner**
verkauft billig
Otto Zakszewski, Gerberstr. 13/15.

50 kg Zeitungspapier abzu-
geben Neust. Markt **14.**

Künstliche Dünger:
Kainit, Thomasschlacke, Super-
phosphat, Chilisalpeter,
in stets frischer Qualität, offeriert
H. Safian.



Hafermehl, Grünkernmehl, Erbsenmehl, Suppenfloeken, Maccaroni
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Lose

zur Königsberger Schlossfrei-
heits-Lotterie; Hauptgewinn
50 000 Mk.; Ziehung am 13.-17.
April cr., à 3,30 Mk.,
zur 23. Marienburger Pferde-
lotterie; Hauptgewinn 1 Landauer
mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai
cr., à 1,10 Mk.,
zur 8. Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn i. B. von 10 000
Mk.; Ziehung am 10. Mai cr.,
à 1,10 Mk.,
zur Königsberger Pferde-Lot-
terie; Hauptgewinn kompl. 4-
spänn. Doppelfalische; Ziehung am
22. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Aus Freude und Dank
gebe ich ähnlich Leidenden gern Aus-
kunft, wie ich von jahrelangem
schwerem Asthma, Husten, sowie
Schlaflosigkeit erlöst wurde und
mich trotz meines Alters lebensfroh
und gesund erhalte.
Frau **Sackson**,
Hamburg, Kreuzweg 15.

Vorzügliche Kocherbielen,
sowie sämtliche feine Mehle und
Futter-Artikel bei
Rausch, Gerechestr. 14.

Der Laden
im Schützenhaus nebst zwei an-
grenzenden Zimmern ist zum 1. Juli
er. früher zu verm. Näheres durch
Herrn **L. Labos**, Schloßstraße 14.
1 Wohnung, 1. Etage, von 3
Zimmern hat zu vermieten
Gustav Winter, Schuhmachstr. 16.

G. Wolkenhauer, Stettin.
Hof-Pianofortefabrik.
Errichtet 1853.
HOF LIEFERANT
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente,
Pianos mit neuen Resonanzböden, un-
verwüthlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stim-
stockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser
idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.
20 Jahre Garantie.
Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehren diplome.
Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Franko-Lieferung. — Probenendung. — Baarzahlungs-rabatt.
Theilzahlung gestattet.
Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Konkursmassen - Ausverkauf.
Das **H. Salomon'sche** Lager bestehend aus:
Putz-, Kurz-, Weiss- und Wollwaaren
wird, um schnelligst damit zu räumen,
zu sehr billigen aber festen Preisen
ausverkauft.
Winterhüte, Wollwaaren,
farbige Besätze 50% unter sonstigem
Verkaufs-Preise.
Bitte die Auslagen u. Preise im Schaufenster zu beachten.

Bis kommenden **Freitag** muß das
Otto Meyerabend'sche Konkurrenzwaarenlager
geräumt sein.

Sämtliche Waaren, noch gut sortirt, werden von heute ab
zu jedem nur annehmbaren Preise
ausverkauft.
Großes Lager in Genre- u. Thorner Ansichtspostkarten.
Kopirtinten, Akten-Kouverts,
Küchenspielen, Alosetpapier, Zischkasten u. Anarelltuben,
Einsignungs- u. Osterkarten, Blumen-Seidenpapier,
Lampenschleier etc.

Selten günstige Gelegenheit
für Wiederverkäufer u. Kontinentwirthe.
Baden- und Schaufenster-Einrichtung,
sowie
2 Gasöfen, billig zu verkaufen.

Geschäftsöffnungsanzeige.
Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen,
daß ich hiersebst

Schubmacherstrasse 22, pt.
nahe am Altstäd. Markt, am 1. April d. J. eine
feine Uniform- u. Zivil-Schneiderei
eröffne.
Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher
Uniformen für Militärs, Staats-, Steuer-, Forst-,
Post-, Eisenbahn- und Zivil-Beamte,
sowie sämtlicher
Herren-Zivil-Kleidungsstücke.
Ferner
Kneis, Reit-, Jagd-, Rad-, Ruder-, Lawn-tennis-
Sportbekleidung und Livreen, Effeten und Waffen.
Bei eintretendem Bedarf bitte ich ein hochgeehrtes Publikum um
gütige Berücksichtigung.
Sämtliche Aufträge werden auf das sorgfältigste zu sehr billigen
Preisen ausgeführt.
Hochachtungsvoll
W. u. F. Reimann.
Galvanische Reinigung von Gold- und Silber-Stückereien,
Schärpen, Ahselgeflechten etc. Kunstseiferei.

St. möbl. Zimmer billig z. verm. Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Strobandstr. 16, II links. | M. Tuchmacherstr. 5, pt. r.

Schützenhaus.
Sonntag den 24. März
nachmittags 4 Uhr:
Elite-Künstler-Vorstellung
zu halben Preisen.
Abends 8 Uhr:
Unwiderstlich letzte Vorstellung
des vom Publikum und Presse als hervorragend anerkannten
Spezialitäten-Programms.
Ziegelei-Restaurant.
Sonntag den 24. März 1901, nachmittags 4 Uhr;
Grosses Extra-Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Instr. Regts. von Börde (A. Pomm.) Nr. 21
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhmke.
Gut gewähltes Programm. Eintritt 25 Pfennig.

Restaurant
„Zur Klaus“,
Strobandstr. 1.
Von heute ab frisch Anstich von
Kulmbacher, Augustiner u. Höcherlbräu.
Vorzüglich gut schmeckende Flaki
u. Eisbein.
Kozlowski.

Restaurant „Altona“
Kasernenstraße 46.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Otto Hoch.

Ich wohne jetzt
Gerechtestrasse 18/20, II.
Ludwig Wollenberg.

Tanzunterricht.
Montag den 26. April beginne
ich im Rathaus meinen Tanzunterricht.
Zur näheren Besprechung bin ich
im Thorner Hof bereits am Frei-
tag den 19. April von 5-7, sowie
Sonntags vormittags von
11-1 und nachmittags von 4-6
Uhr anwesend.
Elisa Funk, Balletmeisterin,
Mitglied der Genossenschaft deutscher
Tanzlehrer.

**Mieths-Kontrakt-
Formulare,**
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Laden oder Komptoir
vom 1. 4. zu verm. **Brüdenstr. 17.**
Christl. Verein junger Männer.
Jeden Sonntag Abend:
Berammlung
Tuchmacherstraße Nr. 1, I.
Jeder junge Mann wird freundlichst
eingeladen.

Schöne gesunde Wohnung
Schulstr. 5, dicht am Wäldchen,
Haltestelle der Elektrischen, 2 Trepp.,
5 Zimmer nebst allem Zubehör,
vom 1. April zu verm. Näheres
Wellienstraße 95. **Eduard May.**

Verloren
am Sonntag auf dem Wege von der
Prom. Vorstadt nach dem Bahnhof
ein schwarzes Portemonnaie mit
Zusatz. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Btg.

2 H. Wohnungen, Schulstr. 7,
je 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April
zu vermieten. Näheres Wellienstr. 95.
Eduard May.

Täglicher Kalender.

Gefunden
auf der Eisenbahnbrücke Fleisch. Gegen
Erstattung der Kosten abzugeben
Friedrichstr. 14.

1901	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
März	24	25	26	27	28	29	30
April	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Dazu 2 Beilagen u. illustr. Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 71 der „Thorner Presse“

Sonntag den 24. März 1901.

Provinzialnachrichten.

Galmei, 22. März. (Bieh- und Pferdemarkt.) Der am Mittwoch hier stattgefundene Bieh- und Pferdemarkt war recht gut besucht. Der Haupttrieb bestand in Jungvieh und Milchkühen. Sämtliches Bieh befand sich in gutem Zustande. Trotz des Futtermangels wurden gute Preise bezahlt. Der Handel war ein flotter. Zum Pferdemarkt war diesmal der Auftrieb nicht so gut wie sonst. Es wurden durchweg Mittelpreise gezahlt.

Königsberg, 21. März. (Eisenbahnunfall.) Von dem am 9 Uhr 30 Min. vormittags von Königs nach Memel abgehenden Zuge entgleisten heute in der Nähe der Station Hammerstein die Maschine, zwei Personen- und drei Güterwagen, sowie der Postwagen. Menschen sind glücklicherweise, wie verlautet, nicht verunglückt. Der Verkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt. Die Strecke dürfte im Laufe des morgigen Tages wieder frei sein.

Danzig, 22. März. (Verschiedenes.) Der neu-ernannte weßl. Strombauinspektor Gersdorff trifft aus Wiesbaden am Montag in Danzig ein und wird im Laufe der nächsten Woche mit dem Strombauinspektor Herrn Götz eine Reise in das Reichsthal bis über Thorn hinaus unternehmen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat am Donnerstag Abend die neue große Hafen-erweiterungsvorlage einstimmig angenommen; die Abmachungen mit der Staatsregierung und den Marinebehörden betreffs der festen Staatszuschüsse von 1.295.000 Mk. für Schutenlände und des Zweidrittelbeitrages des Staats mit 180.200 Mk. für die Lötde Weichsel etc. — Am Donnerstag fand im „Danziger Hof“ eine Versammlung von Vertretern verschiedener landwirtschaftlicher Vereine statt, die nach einem Vortrag des Herrn Meyer-Votmannsdorf folgende Erklärung beschloß: „Eine Aenderung der gegenwärtigen, überaus bedrückend und ungerecht verteilten Schuldenverhältnisse ist dringend notwendig. Die Sorge für die Volksschulbildung ist Sache und Pflicht des Staats. Die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksschulen sind daher von Staats anzubringen. Jeder andere Modus der Anbringung, insbesondere der durch die politischen Gemeinden und Gutsbezirke, kann als ein gerechter nicht angesehen werden.“ — Die Mittheilung einer auswärtigen Zeitung, wonach hier und in Langfuhr fünf neue Apotheken konzessioniert sein sollten, ist unrichtig. Die Regierung hat eine Eingabe aus Interessentenkreisen, die eine Vermehrung der Apotheken erbat, abgelehnt. — Die Besichtigungen der Maschinen für Seebampfschiffe der deutschen Handelsflotte finden in Danzig für das Jahr 1901 am Dienstag den 7. Mai und Dienstag den 24. September d. J. statt.

Pr. Holland, 20. März. (Begnadigung.) Gestern sind aus dem hiesigen Gefängnis zwei Inmate entlassen worden, die wegen Stroheuranbes zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt waren. Nachdem sie fast 3 Jahre ihre Strafe verbüßt hatten, reichten sie ein Begnadigungsgeheiß bei Sr. Majestät ein, das von dem Amtsgerichtsrath Bippel beantwortet wurde. Dieser Tage trafen nun die Begnadigungsakten ein, sodaß die Leute, die noch Erparnisse gemacht hatten, nach dreifähriger Strafe ihre Freiheit wiedererlangt haben.

Königsberg, 16. März. (Ein „Seilknäuer“.) Auf eine eigenartige Methode verfuhr der ehemalige Kommissar Max H. von hier, sich seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Er gründete am hiesigen Orte eine „Sanerhoff-Seilanstalt“, zu deren

Direktor er sich selber machte. An Knudschaft scheint es ihm auch nicht gefehlt zu haben, denn ganz besonders in den Arbeiterkreisen war sein Name bekannt. So erfuhr auch das 50jährige Dienstmädchen Minna Drowski durch eine Bekannte von ihr von den „vielen Heilerfolgen“ des jungen „Doktors“. Die Drowski ließ darauf den ihr empfohlenen Arzt zu sich kommen, um ihr langjähriges Leiden durch die neue Heilmethode endlich beseitigen zu lassen. Aus den Angaben, die das Mädchen machte, stellte er die Diagnose auf Nierenleiden und gab ihr eine flüssige Sulfur, wofür der Preis von 850 Mk. gezahlt werden sollte. Ursprünglich machte er der Patientin zur Bedingung, daß das Honorar für seine Thätigkeit, sowie für die gelieferte Medizin erst nach der völligen Genesung der Patientin zu zahlen sei. Schon nach ein paar Tagen gelangte die Kranke zu der Ueberzeugung, daß von dieser Heilmethode nichts zu erwarten sei, weshalb sie die ihr gemachten Vorschriften weiter nicht mehr beachtete. Als S. merkte, daß seine Patientin ihm den Rücken zu kehren beabsichtigte, eruchte er sie brieflich, für seine bisherige Thätigkeit laut ärztlicher Tage binnen drei Tagen an ihn 6 Mk. zu zahlen oder sich wieder in seine Behandlung zu begeben. Die Drowski that weder das eine noch das andere, sondern sandte den Brief der Staatsanwaltschaft ein, infolgedessen S. wegen versuchten Betruges vor dem Schöffengericht erscheinen mußte. Professor Dr. Schel, der im Verhandlungstermine als Sachverständiger benommen wurde, erklärte die Behandlungsmethode des Angeklagten für Sumbng. Die Krankheit der Drowski bestehe nicht in Nierenleiden, sondern in hochgradiger Tuberkulose. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurtheilte ihn zu 20 Mk. Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis.

Königsberg, 22. März. (Die Verbindung mit Pillan) durch den Seekanal ist von Eisbrechern wiederhergestellt.

Fischhausen, 20. März. (Eine Präparandenanstalt) soll in Fischhausen nach den Osterferien eröffnet werden. Bei der schönen Lage Fischhausens, am Hof, in der Nähe des Seefraders, insbesondere des Badortes Renshäuser, ist auf einen zahlreichen Besuch der Anstalt zu rechnen.

Posen, 20. März. (Kommunales.) Die Stadtverordneten lekten heute die Staatsberatung fort. Eine Erhöhung der 3 Prozent betragenden Zinsen für Sparkasseneinlagen wurde abgelehnt. Die Versammlung bewilligte 196.500 Mark für eine Kohletransportanlage nach der Gasanstalt. — Nach dem Vorbilde anderer Städte wird auch hier vom Magistrat ein besonderer Wohnungsinpektor angestellt und eine Wohnungskommission geschaffen werden. Die Vorlage ist den Stadtverordneten bereits zugegangen. Die Stadt Posen leidet an vielen schlechten Wohnungen. Die alte Stadt gehörte dadurch, daß sie als Festung an ihrer Entwicklung gehindert war, zu den am dichtest bevölkerten Städten unseres Vaterlandes; aber auch in dem erweiterten Stadtgebiete sind erhebliche Mißstände in den Wohnungsverhältnissen vorhanden.

Schneidemühl, 21. März. (Aus Sympathie für die tapferen Buren zum Diebe geworden) ist der 17jährige Bäckermacherehring Ludwig Köpp aus Ratel. Durch die Zeitungslektüre mit Leib und Seele für die Sache der Buren eingenommen, sah er im Juni vergangenen Jahres mit dem gleichfalls bei dem Bäckermacher Jahr in Ratel

in der Lehre befindlichen Lehrling Sprenger den Entschluß, den heimischen Boden zu verlassen und an einem geeigneten Orte sich für Transvaal anzuwerben zu lassen. Auf zwei Fahrrädern, die sie ihrem Lehrprinzipal entwendeten, sowie mit Revolvern, Dolchen, Schlagringen und verschiedenen Handwerkszeug ausgestattet, radelten die beiden Burenfremde denn in die Welt hinaus, nachdem sich Köpp noch unter einer Vorpiegelung falscher Thatsachen von dem Schneidermeister Kozicki in Ratel einen neuen Anzug hatte anfertigen lassen. Unbehelligt gelangten die jungen Leute auch bis zur österreichischen Grenze. Hier wurde Sprenger aber schon von Aene erfaßt; er verabschiedete sich von Köpp und kehrte allein nach Ratel zurück. Köpp ließ den Muth indeß nicht sinken. Auf seinem Strohloß gelangte er nach Wien, er berührte weiter Venedig, Rom und kam schließlich nach Neapel, wo er ein Schiff zur Weiterfahrt vorzufinden hoffte. Ein Schiff bestieg er jedoch nicht mehr, er folgte vielmehr den Weisungen seines Vaters, sich wieder dem heimischen Boden zuzuwenden. In Planen i. B. wurde dann der festbriefflich verfolgte Burenfreund festgenommen. Seit längerer Zeit in Untersuchungshaft, wurde Köpp wegen der von ihm verübten Straftathen (schwerer Diebstahl und Betrug) von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Mathe i. Pomm., 20. März. (Nach Athen.) Dem Vikar Honig aus Trieloff ist von der Kronprinzessin von Griechenland die Stelle eines Zivilgouverneurs bei dem ältesten Sohn der Kronprinzessin übertragen worden.

Postalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. März 1819, vor 82 Jahren, traf den Luftschiffpiloten August Koberue der Dolch des Fanatikers Sand. Mit Koberue starb ein außerordentlich fruchtbarer Schriftsteller. 211 Stücke, heute fast alle vergessen und verschollen, behandelte er neben Schillers Dramen. Als russischer Gesandter lebte er in Weimar und versuchte wiederholt den Vereinbund Goethe-Schiller zu entwerfen. Ueber Koberues Stücke sprach Schiller: „Wenn sich das Kaiser erblickt, steht sich die Jugend zu Tisch“, und Goethe charakterisirt Koberues Thätigkeit: „Er schmiedete, wie man Stiefeln schmiedet!“ Armelig sind die Stücke geboren, mit Sentimentalität großgezogen und mit Gemeinheiten der Welt übergeben. Da Koberue über das Treiben der Würdenschafften an den russischen Kaiser Bericht erstattete, wurde er über alles als Spion gefaßt und verurtheilt. Darum verweigerte auch Weimar das Anbringen einer Gedenktafel an Koberues Wohnhaus.

Am 25. März 1891, vor 10 Jahren, starb zu Dresden der am 23. Mai 1818 in Queenoh-sur-Denle geborene sächsische General und Minister Georg Friedrich Graf von Fabrici. Als Mittelmeister nahm er am Kriege in Schleswig-Solten theil. Seinen Ruhm begründete aber erst der Krieg in Böhmen 1866, wo Fabrici als Generalstabchef des sächsischen Kronprinzen thätig war. Nach dem Siege Preussens wurde Fabrici die außerordentlich schwierige Aufgabe angetheilt, das sächsische Heer nach brechtischem Muster zu reorganisiren. Vom Reichstage 1871 ab ward Fabrici Generalgouverneur von Versailles, später Substitutkommandirender der deutschen Okkupationsarmee in Frankreich. 1884 bei seinem goldenen Dienstjubiläum erfolgte des Freiherrn Erhebung in den erblichen Grafenstand.

schule“ und der „Singakademie“, von den Direktoren Ochs, Joachim und Georg Schumann dirigirt, auf's sorgfältigste eingeübt und studirt, werden den großen deutschen Musikmeister in seiner ersten, gewaltigen Kunst der andächtigen Nachkommenschaft vorzuführen. Von nah und fern eilen Zuhörer herbei, die Billets sind vergriffen. — Im Festsaal des Rathhauses ist in den Tagen vom 21.—31. März eine Wachsmodellausstellung. — Das bekannte Philharmonische Orchester unter Leitung von Arthur Nikisch unternimmt demnächst eine großartig geplante Tournee in andere Städte und Länder, eine wahrhaftige steeple chase. Der Plan des Konzertdirektors Hermann Wolf, wo überall die Konzerte dieses Orchesters ertönen sollen, ist wirklich kühn und nicht für nervöse Menschen berechnet. Ob die Kunst nicht leiden wird auf Kosten dieses Wagnernehmens wird die Folge lehren. — Mit der edlen Musika Hand in Hand schreiten die anderen Künste, um der Fest-, Tanz- und Wohlthätigkeits-Ausstellung in der Kaiserstadt neuen Reiz zu geben. Die hellen Lentage sind stets das geeignete Feld für Ausstellungen. Nicht nur für die Künstler, auch für die Besucher. Das Stellbilde der eleganten Welt, selbst oft interessante Studien vor den Studien, sind eben die Ausstellungen der verschiedenen Salons und Kunsthallen. Die Porträt-Ausstellung von Professor Max Koser im Akademie-Gebäude zeigt, was die Kunst an ihm verloren. Diese kräftige, gesunde Malerei, immer sicher in der Charakteristik und sorgsam in der Durchführung, so ganz anders als eben die Modernen es jetzt machen, bringt eine Galerie bedeutender, äußerst interessanter Porträts bekannter Persönlichkeiten. — Zum besten des Marienheims unter dem Protektorat der Kaiserin wird das Künstlerhaus in der Bellemeckstraße

Thorn, 23. März 1901.

— (Die Rettungsmedaille) am Bande ist zufolge allerhöchster Kabinettsordre vom 14. März dem Gefreiten Wilhelm Gajewski der 3. Eskadron des Lanzen-Regiments von Schmidt (gebürtig aus Liebenhül, Kr. Osterode) verliehen worden für die von ihm am 23. Juni v. J. in Thorn mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Kameraden vom Ertrinken in der Weichsel.

— (Personalien.) Am Schullehrerseminar zu Berent ist der Rektor Bohmann zu Bormditt als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— (Personalien.) Der Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Stadt-Lazareths, Medizinalrath Professor Dr. Arthur Barth in Danzig, ist zum Mitgliede des Medizinal-Kollegiums der Provinz Westpreußen ernannt worden.

Der Superintendent Karl Friedrich Schring in Flatow ist zum Pfarrer an der ev. Kirche zu Neustadt Weßl. berufen und von dem Konsistorium bestätigt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Berfest: die Stationsvorsteher 2. Klasse Arneemann von Hilehne nach Jablonowo und Kubner von Küstrin nach Danzig i. Th., die Stationsassistenten Kaiser von Dirghan nach Simonsdorf und Schulz III von Stargard nach Schulau, Telegraphenmeister Diitär Krampitz von Danzig nach Heilsberg und Rangmeister Diitär Sude von Marienburg nach Danzig.

— (Packete nach China.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß sich wiederum Gelegenheit bietet, auf dem von der Heeres-Verwaltung gecharterten Dampfer „Maria“ den Angehörigen der Marine, des Armeekorps-Kommandos und des Expeditionskorps in Ostasien Packete zuzuführen, welche das Gewicht von 25 Kilo. überschreiten und demnach von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen sind. Die Packete müssen bis spätestens 26. März 1901 festlich verpackt frachtbew. portofrei unter der Adresse „Matthias Rohde u. Co. in Hamburg“ eintreffen; später eintreffende Sendungen müssen den Auftraggebern kostenpflichtig zurückgeschickt werden. Die Sendungen müssen mit deutlicher Aufschrift nach folgendem Muster versehen werden:

Speditore Matthias Rohde u. Co.
für Dampfer „Maria“

in
Hamburg
für Gefreiten Eduard Müller
1. Ostasienisches Infanterie-Regiment 5. Komp.

Die Postpaketadressen bezw. Frachtbriefe sind mit gleicher Adresse und einer Angabe des Inhalts der Sendung anzusetzen. Die Beförderung der Packete von Hamburg aus erfolgt gebührenfrei. Es dürfen gefaßt werden: an jeden Offizier und oberen Beamten Packete im Gesamtgewicht bis zu 50 Kilo., an jeden Unteroffizier, Gemeinen und Unterbeamten Packete im Gesamtgewicht bis zu 30 Kilo. Vor Uebersendung überflüssiger und dem Verderben leicht ausgesetzter Gegenstände wird ausdrücklich gewarnt. Eine Verantwortung für richtige Beförderung der Packete kann nicht übernommen werden, wenigleich von den Behörden im Interesse der Empfänger alles geschehen wird, um dieselben in den Besitz ihres Eigentums zu setzen.

— (Stempelfrei.) Der preussische Finanzminister hat entschieden, daß die Patente der Offiziere des Verlaubtenstandes als Stempelfrei zu behandeln sind.

Berliner Wochenplauderei.

Liesblau, wolkenlos wölbt sich am letzten Winter Sonntag der Himmel über Berlin und Umgegend; der herbe, frische Hauch des Vorfrühlings erfüllt die Luft; der Saft quillt in Sträuchern, Ästen und schon zeigt sich ein leiser, feiner grüner Schimmer an ihnen. In ganz geschützten Ecken der Vorgärten und Plätze gackeln vorwitzig die Köpfechen von Schneeglöckchen, Primeln und Krokus hervor. Die Straßen und Plätze der großen Stadt stimmerten am Sonntag im goldenen Sonnenlichte, Leben und Bewegung fluthete durch die Menge, die froh hinausjog aus den Mauern, um als Lebenselixir die Frühlingsluft zu athmen, um den starken Bann des langen Winters abzuschütteln. Draußen im Thiergarten ist es noch kahl; verschwunden indeß Eis und Schnee. Die Spaten piepen, zwitschern und wetteifern im fröhlichen Schwaben mit den jungen, fröhlichen, lachenden Menschenstimmen; ein froher Klang erfüllte die Luft und Sonnenfunken tanzten umher. Die blichten Scharen der Spaziergänger sogen nach dem „Zoologischen Garten“, nach den „Belten“, Charlottenburg. Für Berlin ist ein solcher sonniger Sonntag charakteristisch; der Berliner ignoriert die Jahreszeit, er faßt und hält mit kühnem Griff die gegenwärtige Minute und macht daraus die Jahreszeit. Wie durch einen Zauber ist der Winter verschwunden und an woth gedeckten Tischen einzelner Gartenlokale wagen kühne Pioniere schon eine Tasse Kaffee oder ein Glas Bier zu trinken, und auf dem befreiten Wasser schaukeln wieder Schiffe und Boote. An Infulenza, Rheumatismus und Schnupfen denken die leichtsinnigen Berliner nicht, der wickelnde Reiz der Frühlingsabnung pulst in den Adern. Schnell ist die Toilette verändert, Pelz und dicke Mäntel sind ver-

schwunden, farbige, elegante Kostime beleben das Bild; die reisenden Frühjahrs-Hüte beschatten die noch liden Gesichter und erregen oft den Reiz der Gefährtinnen. Frau Mode zeigt ihr neuestes Gesicht; kaum will man es glauben, trotz März wandeln die Damen im schicken Schneiderkleid und nur als zarte Hülle schmiegte sich eine Boa oder ein kleines Pelzthierchen grazios um den Hals. Raht aber die Abendkühle, da heißt es nach einem solchen Ausfluge zurück in die Stadt, sich etwas erholen, um für die Abendstunden weitere Genüsse anzufuchen, die die Großstadt so überreich bietet. Theater, Konzerte, Zirkus und Vergnügungslöcale winken nicht umsonst so verlockend; bald sind die Plätze besetzt, überall Zuhörer, Zuschauer, Tellergeklapper, rauchende, trinkende, schmausende, schwabende, genessende Menschen in Fülle. — Das Passage-Paroptikum unter seiner neuen Direktion bietet viel Reize. Die in Lebensgröße und Originalkostüm ausgeführte Figur der Yvette Guilbert, ihre Gesangsvorträge sind von dem phonographischen Apparat aufgenommen und wiedergegeben, um sie auf diese Weise dem größeren Publikum zugänglich zu machen. — Der „Wintergarten“ ist und bleibt eine große Attraktion der Metropole, bringt stets neues und die größte Abwechslung, er pflgt augenblicklich das ernste Genre. Der jetzige „Stern“ ist Frau Sibyl Sanderson von der opéra comique in Paris. Dieser leuchtende Stern hat das Berliner Publikum im Sturm erobert, die phänomenale schöne, wohlgeformte Stimme hat zum größten Beifall fortgerissen. — Diese Woche bringt die Hauptstadt das erste deutsche Bachfest, von den ersten Musikern und Liebhabern eifrig erwartet und großen Genuß verheißend. Drei große Aufführungen und die öffentlichen Generalproben dazu in der „Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche“, der „Hoch-

3 seine Säle öffnen und ganz Berlin im Porträt vorführen. Eine Reihe interessanter Persönlichkeiten Berlins werden in hervorragenden Meisterwerken bedeutender Künstler ausgestellt. Schon werden die Arbeiten für die große Sommerausstellung eingeschickt und geprüft, denn wenn das Maillefest weht, dann öffnet der Landes-Ausstellungs-Park wie alljährlich seine Pforten. Die Orchesterklänge ziehen durch die weiche Frühlingsluft und der Kampf der Meinungen über schön und häßlich, modern und apart, wahr oder gefälscht beginnt mit erneuten Kräften. Max Liebermann wirbt für die Sezessionisten-Ausstellung, die natürlich nicht zurückbleiben und ihre vielumstrittene Herrschaft in der Kunstwelt zur Geltung bringen will. Ein Denkmal für den Erbauer der Stadtbahn, Dresden, wird mit Zustimmung der Stadt Berlin an der Südseite des Bahnhofsgeländes Friedrichstraße errichtet und die Straße dort Dirhenstraße genannt werden. Ueberall eifrige Arbeit, Kämpfen und Ringen, zu leisten, zu schaffen, Anerkennung, Geld und Macht zu erringen; nur gemeinsames Vorgehen kann durchschlagenden Erfolg erzielen. Diese Ueberzeugung hat feste Wurzeln gefaßt in der menschlichen Gesellschaft zum Segen des allgemeinen Wohls. Aus kleinen Anfängen erwachsen große Resultate und die Vereine haben den Zweck dem Einzelnen rathend helfend und fördernd zur Seite zu stehen, gerade jetzt, wo Ostern einen Wendepunkt im Leben für so viele bringt. — Unsere Jugend, der Schule entwachsen, soll hinein in's Leben, steht vor der Berufswahl, der Sünling und die Jungfrau muß arbeiten, um vorwärts zu kommen; hier ernst und bedacht zu rathen, ist die Aufgabe eines neuen, sorgsam vorbereiteten Vereins und erweist sich sicher segensvoll. H. H.

Ueber die Einrichtung von Sitzgelegenheiten für Angestellte in offenen Verkaufsstellen hat der Bundesrath auf Grund von § 139b Abs. 1 der Gewerbeordnung folgende Bestimmungen erlassen, die der Königl. Landrath im Kreisblatt veröffentlicht. In denselben Räumlichkeiten, die der Verkaufsstellen dienen, sind auch die Angestellten zu beschäftigen, die die dazugehörigen Schreibarbeiten (Komptoir) und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Verkaufsstellen beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden. Unverändert bleibt die Befugnis der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§ 139g der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirkes (§ 139b Abs. 2 a. a. D.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß. Die vortretenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft. Berlin den 28. November 1900. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, gez. Graf v. Podjowski.

(Die Postkammer) werden vom 1. April an wieder um 7 Uhr früh für das Publikum zugänglich sein. Auch der Fernsprechdienst beginnt dann um diese Zeit.

(Die weltbr. Ärztekammer) hält am Montag im Landeshaus zu Danzig eine für Ärzte öffentliche Versammlung ab, in der über einen Antrag zur Verbesserung der Lage des ärztlichen Standes beraten und ferner zu der Frage Stellung genommen werden soll, ob in Zukunft den Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen das Studium der Medizin freizugeben ist.

Ueber die Zulassung von Frauen zum Unversitätsstudium hat der preussische Unterrichtsminister neuerdings verfügt, daß der Besuch von Unversitätsvorlesungen nur Damen zu gestatten ist, die eine mindestens der Obersekunda einer inländischen höheren Lehranstalt oder der wissenschaftlichen Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst entsprechende Vorbildung erlangt haben. Da den Volksschullehrern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt worden sei, genüge für die Zulassung weiblicher Hospitanten das Lehrentaugenzeugnis. Das Entlassungzeugnis der höheren Lehrerschule genüge nicht, vielmehr dürfe in diesem Falle die Zulassung nur ganz ausnahmsweise bei Vorlegung anderer, vollgültiger Ausweise über die erforderliche Vorbildung erfolgen. Diese Bestimmungen gelten nur für Inländerinnen.

(Weil schwindliche Lehrer) die von ihnen zu unterrichtenden Kinder in Unsterkungsgefahr bringen können, ist von der Ärztekammer für Westpreußen neuerdings bei der zuständigen Schulbehörde ein Erlaß von Vorschriften beantragt worden, wonach kranken Lehrer unter Umständen von der Ausübung ihres Berufes ausgeschlossen werden sollen. In den beteiligten Ministerien wird die Größe der Gefahr keineswegs verkannt, und es sind bereits nach der „Täglichen Rundschau“ allgemeine Schritte zur Verhütung der Ansteckungsgefahr in Vorbereitung.

(In der gewerblichen Fortbildungsschule) fand gestern Abend die feierliche Eröffnung der Ausstellung von Zeichnungen der

Lehrlinge und die Prämierung von besonders tüchtigen Schülern statt. Zu der Feier waren mehrere Mitglieder des Kuratoriums, Herr Stadtverordneter Professor Boettke und verschiedene Handwerksmeister erschienen. Die Herren nahmen zunächst die ausgestellten Zeichnungen in Augenschein. Dann ergriff der Dirigent der Fortbildungsschule Herr Rektor Spill das Wort. Anknüpfend an das Schillerische Wort: „So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt, den schlechten Mann muß man beachten, der nie bedacht, was er vollbringt u. s. w.“ wies er nach, daß es auch beim Handwerker auf klaren Denken und eine geschickte Hand ankomme, dann wird ihm auch die Freude des Gelingens nicht fehlen. Der Redner verwahrte sich gegen den Vorwurf, als ob an der Fortbildungsschule das Zeichnen auf Kosten der anderen Fächer einseitig gepflegt werde und betonte, daß man auf Deutsch und Rechnen ein gleich großes Gewicht lege. Er dankte den Behörden, die ihm die Mittel gewährt haben, im letzten Sommer die Versammlung der Gewerbe- und Fortbildungsschulen in Kiel zu besuchen, bei welcher Gelegenheit ihm auch die Möglichkeit geboten wurde, das reich entwickelte Fortbildungsschulwesen in Kiel, Hamburg und Berlin kennen zu lernen. Endlich sprach er seinen Mitarbeitern seinen Dank für ihren Eifer und allen Gönnern der Schule für das bewiesene Interesse aus und bedauerte, daß es bei den beschränkten Mitteln nicht möglich gewesen sei, allen tüchtigen Schülern eine Prämie zukommen zu lassen. — Da Herr Erster Bürgermeister Dr. Kerken durch eine große Heftigkeit am Erscheinen verhindert war, so war Herr Kreisinspektor Professor Dr. Witte beauftragt, ihn zu vertreten. Derselbe verteilte nun die Prämien an folgende Schüler: Alfred Berger, Alex. Bastowski, Adolf Zimbal, Adolf Hammerstein, Walter Ballowski, Rudolf Hohlbech, Max Semran I, Oscar Stahnke, Friedrich Winkler, Max Krüger, Fritz Stabenau, Otto Kircher, Erich Kirck, Willy Bobl, Max Krause, Emil Wolff, Botho Jung, Max Kleinschmidt, Eugen Salinski, Johannes Kühn, Robert Koeder, Konstantin Raniewski, Franz Dombrowski, August Kuban, Bruno Stalski, Karl Wunabr, Johann Hinot, Max Semran II, Adolf Fisch, Wilhelm Kirck, Ludwig Falowski, Theodor Sztrowski, Max Donarski, Leopold Walowski, Albert Trohle, Gustav Klemp, Karl Katowski, Roman Klemp, Albert Weglaff, Wilhelm Kreis, Hermann Reiser, Wilhelm Weichle, Viktor Durajet, Polylarp Trenke und Rudolf Malzahn. Die Prämien bestanden theils in Büchern wie: Unser Heldentum, das Friedenswörter der Hohenzollern, Krieg gegen Frankreich, Unser Kaiser, Aus des Heilands Heimat, Friedrichs Legende, das Schloßverbot, das Schreinerbuch, der praktische Väter, Werde ein Mann! theils in Reichthum und Taschenmessern. — Zum Schluß nahm der Herr Kreisinspektor Witte das Wort zu einer erhebenden Ansprache. Was hier ausgesprochen sei, zuge von tüchtigen Schülern und müsse jedem mit Befriedigung erfüllen. Den Lehrern gebühre der Dank der Schüler und die Anerkennung des Kuratoriums. Die Fortbildungsschulen sind Jünglinge des Wohlwollens, das der alte Heldentum, dessen Geburtstag heute sei, den arbeitenden Klassen entgegenbrachte. Auch der feige Kaiser theile die Fürsorge, darum wollen wir auch heute unsere Blicke auf den Thron des Kronen erheben. In das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Darauf wurde die Nationalhymne gesungen, womit die erhebende Feier ihr Ende erreicht hatte. Möge niemand veräumen, sich die reichhaltige Ausstellung anzusehen!

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath

Gugel. Als Beisther fungirten die Herren Landrichter Schärmer, Landrichter Wölfl, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Haglweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weiskermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. — Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. In der ersten hatte sich der Händler Valentin Bawski aus Mader wegen willkürlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Der September 1900 auf der von Thorn nach Weibitzsch führenden Chaussee den Angeklagten mit einem Fuhrwerke an. Da Komonsti eine Wagentafel an dem Fuhrwerke vermisste, hielt er den Angeklagten an, machte denselben aufmerksam, daß er wegen Fehlens der Tafel eine Strafe von 3 Mk. verurteilt habe und beantragte ihn, da Komonsti behauptete, daß er seinen Namen auf das Wagentafel geschrieben und deshalb einer besonderen Tafel nicht bedürfe, mit ihm zum Amtsvorsteher Sand nach Wielawitz zu kommen, damit dieser den Sachverhalt feststelle. Beide begaben sich darauf nach Wielawitz. Der Amtsvorsteher Sand setzte, da auch er den Angeklagten für schuldig hielt, eine Ordnungsstrafe von 3 Mk. gegen ihn fest und entließ ihn darauf. Einige Wochen später beschwerte sich Angeklagter über Komonsti bei dem Landrath in Thorn und behauptete, in seiner Beschwerdeschrift, daß Komonsti bei der Begegnung mit ihm auf der Chaussee die sofortige Zahlung der Strafe verlangt und daß Komonsti, weil Angeklagter sich hierzu nicht verstanden, ihn zum Amtsvorsteher geführt habe. Die Angaben sollen dem wahren Sachverhalte nicht entsprechen und weil Angeklagter sie dennoch dem Landrath als geschehen zur Anzeige gebracht hat, soll er sich der willkürlich falschen Anschuldigung schuldig gemacht haben. Aus der Verhandlung ging nicht mit Sicherheit hervor, daß Angeklagter die Anzeige in ihrem wesentlichen Theile wider besseres Wissen erstattet habe. — In diesem Grunde erfolgte keine Freisprechung. — In der zweiten Sache betrat der Uhrmacher Förster von hier, zur Zeit in Untersuchungshaft, unter der Beschuldigung des Betruges die Anklagebank. Förster war früher Eigentümer eines Grundstücks in Schönwalde, das er am 22. September 1899 an den Eigentümer Heinrich Hertel in Schönwalde zum Preise von 3000 Mk. verkaufte. Die Anklage macht den Angeklagten den Vorwurf, daß er sich bei dem Verkaufsverhandlungen insofern des Betruges schuldig gemacht habe, als er dem Hertel zugesichert habe, zu dem Grundstück gehören 6 Morgen Land. Thatsächlich sei der Flächenraum der Ländereien bedeutend geringer gewesen und mit Rücksicht hierauf sei der gezahlte Kaufpreis von 3000 Mk. ein viel zu hoher. Das Grundstück sei mit 2000 Mk. angemessen bezahlt worden und Hertel hätte auch keinen höheren Kaufpreis, wie diesen gezahlt, wenn ihm bekannt gewesen wäre, daß der Flächeninhalt des Landes nicht volle 6 Morgen ansmahe. Förster bestritt, dem Hertel gegenüber die Versicherung abgegeben zu haben, daß die Größe des Landes 6 Morgen betrage. Da das Gegenstück seiner Behauptung in der geistigen Verhandlung nicht festgestellt werden konnte, so mußte auf Freisprechung erkannt werden. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen die Arbeiterfrau Marianna Switkowski geborene Matowski von hier und die uneheliche Emma Gehrmann gleichfalls aus Thorn. Beide waren des Diebstahls beschuldigt. Sie waren gefänglich, am 4. Dezember v. J. einen vor dem Geschäftslokal des Kaufmanns Lehner in Thorn, Breitenstraße, angehängten Winterüberzieher sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Die Switkowski wurde deshalb und zwar als rüchliche Diebin, zusätzlich zu einer mäßigen über sie verhängten Zuchthausstrafe zu weiteren 9 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren

und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Gehrmann kam mit einer 14 tägigen Gefängnisstrafe davon. — Auch in der nächsten Sache bildete das Vergehen des Diebstahls den Gegenstand der Anklage. Auf der Anklagebank hatten der Arbeiter Johann Wilinski, dessen Ehefrau, die bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Katharina Wilinski geborene Triantowski und die Arbeiterfrau Johanna Orkiszewski geborene Bewandowski sämtlich aus Culmsee Platz genommen, denen vorgeworfen wurde, am 17. Jan. d. J. auf dem Bahnhof Culmsee einen Diebstahl von etwa 2 Zentner Kohlen ausgeführt zu haben. Sie räumten die Anklage ein. Das Urtheil lautete gegen Johann Wilinski auf 1 Monat Gefängnis, gegen dessen Ehefrau auf 3 Monate Gefängnis und gegen die Orkiszewski auf 3 Tage Gefängnis. Demnach wurde gegen den Müllerlehrling Bernhard Arndt aus M. Wörsdorf und den Müllergehilfen Hermann Seife aus Guttan wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte Seife ist im Besitze einer Flinte, welche er am 24. November v. J. dem Angeklagten Arndt mit der Weisung übergeben hatte, dieselbe nach der Mühle zu bringen. Als Arndt mit der Flinte fortgegangen war, fürchtete Seife, daß Arndt mit der Waffe irgend welches Unheil anrichten könne. Er ging ihm deshalb nach, nahm ihm die Flinte wieder ab, lud sie und brachte sie dann selbst nach der Mühle, wo er sie neben das Bett des Arndt in die Ecke stellte. Am Tage darauf trieben der jüngere Bruder des Seife, der Angeklagte Arndt und der Schüler Heinrich Jabs in der Mühle allerhand Unruh. Unter anderem nahm Arndt dem Jabs die Mühle fort. Als Jabs die Mühle zurückverlangte, ergriff Arndt die in der Ecke stehende Flinte, legte auf Jabs an und drohte zu schießen. In demselben Augenblicke trachte der Schuß und schwer im Gesicht verletzt und blutüberströmt taumelte Jabs umher. Ein Theil der Schrotladung war dem Jabs in die Schulter gedrungen, der größere Theil hatte ihm den Unterleib zertrümmert. Jabs wurde, nachdem ihm ein Nothverband angelegt war, nach dem städtischen Krankenhaus in Thorn geschafft, wo er in ärztliche Behandlung genommen wurde. Der erst 15jährige Angeklagte Arndt wurde wegen dieses Unfalles zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Der Zweitangeklagte Seife, welcher gleichfalls einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig befunden wurde, weil er der geladenen Flinte keinen sicheren Aufbewahrungsort gegeben hatte, wurde mit einer Geldstrafe von 90 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle mit 30 Tagen Gefängnis bestraft. — Gegen die Anklage der gefährlichen Körperverletzung hatte sich alsdann der Schloffer Wladislaus Schwarz aus Berlin, zur Zeit hier in Haft, zu verteidigen. Der Angeklagte fand im vorigen Jahre in der Zuckerfabrik Neu-Schönsee in Arbeit. Am 22. November 1900 gerieth er bei dem Kaiserreichs-Schuland zu Neu-Schönsee mit dem Sattler August Schulz wegen geringfügiger Ursachen in Streit. Im Verlaufe des Streits schlug Schwarz mit einem Gummischlauch und später mit einem Messer auf Schulz ein und brachte ihm recht erhebliche Verletzungen am Kopf und an der Brust bei. Er wurde mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter August Lange aus Thorn wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Diese Sache endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Podgorz, 22. März. (Einführung, Verlegung.) Die Einsegnung der Osterkummanden wird am Palmsonntag in der evangl. Kirche stattfinden. — Verlegt ist der Bachmeister Rettig von Bobarz nach Künigsberg. — Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Schneidermeister
Th. Dreschler,
Gartenstraße 6,
hält sich bestens empfohlen.
Neueste Stoffe
nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

Den doppelten Nutzen
von Ihren Südhern haben Sie bei Verwendung unserer
Südhner-Bege- und Bratnester
aus zinn. Drahtgesticht sehr stark gearbeitet. Diese Nester haben den Vorzug, daß sich kein Ungeziefer darin aufhält. Preis eines Packets von 4 Stück 3,70 Mk., von 8 Stück 6,80 Mk. portofrei durch ganz Deutschland gegen Nachnahme.
Drahtwaarenfabrik zur Nedden & Haedge, Rostock i. M.

Malton-Weine
aus Malz, (Sherry, Tokayer und Portwein-Art) kosten jetzt per 1/2 Fl. nur 1,25 Mk. Oswald Gehrke, Thorn, Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft Wandersbeck. Sauber ausgestattete Postkutschen à 2 Plätzen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Wohnung
von 5 Zimmern, Entree, Küche, Badezimmer und Anbebe von jogleich billig zu vermieten. Zu erfragen Bäderstraße 9, pt.

Maggi's zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc. wird den Hausfrauen bestens empfohlen, um auf billigste Weise, — wenige Tropfen genügen, — augenblicklich alle sad schmeckenden Gerichte vorzüglich zu machen. Zu haben in Flaschen von 35 Pf. an bei **E. Szyminski, Windstrasse 1.** Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pf.** für je zwei Portionen Fleisch- oder Kraftbrühe.

Die **„Staatsbürger-Zeitung“** tritt gemäß ihren Grundzügen: „für Wohlfahrt, Freiheit und Macht des deutschen Vaterlandes“ unter „Erhaltung des reinen Deutschtums“ in entschieden unabhängiger Weise für die Interessen des deutschen Volkes, besonders des werthvollen Theiles ein. Namentlich scharf bekämpft sie die schädlichen Einflüsse des Judenthums auf das Geschäftsleben und die schrankenlose Ausbeutung der wirtschaftlich Schwächeren. Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirthe und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gefunden Sozialreform vertreten; in gleichem Maße ist die „Staatsbürger-Zeitung“ stets bestrebt, für die Verbesserung und angemessene Gestaltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten. Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Als Sonntagsbeilage wird der „Staatsbürger-Zeitung“ unentgeltlich die Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt“, die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Köstlichkeiten etc. bringt, beigegeben. Der Bezug der „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ kostet bei den Postanstalten vierteljährlich 4 Mark, mit Bestellgeld 4 Mark 72 Pf. Probenummern unentgeltlich von der **Geschäftsst. Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16.**

Handschuh-Fabrik **F. MENZEL,** Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. Größte Auswahl aller Arten. **Thorn, Breitenstraße 40.**

Das Ausstattungs-Magazin für **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** von **K. Schall,** Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse. empfiehlt seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen. **Komplette Zimmereinrichtungen** in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig. **Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.** Größte Auswahl in Möbelstoffen und Plüsch.

Import von Cognac **Rum-Arac. Likör-u. Essenzen** **FABRIK. Spiritus-Handel.** **Hugo Hesse & Co. Thorn** Unterem Lachs Cigarren en gros. **ESSIG-Sprit-Fabrik** Inhaber: Hugo Hesse.

Viktoriabräu nach Pilsener Art.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

5 Pfd. junge Schnittbohnen	Mf. 0,36
5 " " " "	0,80
2 " " " "	0,38
2 " " " "	0,85
2 " " " "	0,50
2 " " " "	1,00
2 " " " "	0,70
2 " " " "	0,95
2 " Leipziger Mitterlei (gemischtes Gemüse)	0,80
2 " Kohlrabi in Scheiben	0,36
5 " Kohlrabi dto.	0,85
2 " Kohlrabi ganze Frucht	0,50
Erbsen.	
2 " junge Erbsen billige	0,45
2 " " "	0,55
2 " " "	0,60
4 " " "	1,00
2 " " "	0,80
2 " Kaiser-Erbsen	1,25
Spargel.	
2 " Stangen-Spargel	1,10
2 " " "	1,50
2 " " "	1,80
2 " Spargel Niesen	2,25
2 " Schnittspargel m. Köpfen I	1,10
2 " Schnittspargel mit II	0,95
2 " Schnittspargel ohne	0,80
jämmtl. Spargel auch in 1 Pfd.-Dosen.	
2 Pfd. Pfefferlinge	Mf. 0,80
2 " Blumenkohl	0,80
2 " feine Champignons	1,40
1 " " "	0,80
1/2 " " "	0,50

Metzer Kompot-Früchte

2 Pfd. Christofen	Mf. 1,40
2 " Mirabellen	1,10
4 " " "	1,90
4 " Heineclauden	1,20
4 " " "	2,25
2 " Erdbeeren	1,50
2 " Melange	1,50
2 " weiße Birnen	1,20
4 " " "	2,20
2 " rote Birnen	1,30
2 " Pfirsiche	1,70
2 " Pfirschen mit Stein	1,05
4 " " "	1,90
2 " Pfirschen ohne Stein	1,40
2 " Pfäumen	0,90
4 " " "	1,50
2 " Tomaten	1,00

Metzer Marmeladen.

1 Pfd. Erdbeeren	Mf. 0,60
1 " Gemischte	0,30
1 " Zwetschen	0,35
1 " Pfirschen	0,50
1 " Mirabellen	0,40
1 " Himbeeren	0,45
1 " Orangen	0,70

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252.

Zur Frühjahrsbestellung:

- Rothklee,
 - Weissklee,
 - Thymothee,
 - Seradella,
 - garantirt seidefrei,
 - Saatwicke,
 - Saaterbsen,
 - Saatgerste,
 - Saathafer,
- offert billigt
Gottfried Goerke,
Windstraße,
gegenüber der Altstädtischen Kirche.

f. Magdeh. Sauerkohl,

lowie
Prima ff. Dillgurken
richt eingetroffen.
Heinrich Netz.
Zu vermieten per 1. April
2 möbl. Zimmer
mit Büchergelass, parterre, auch für
Komptoir geeignet, **Brüdenstr. 8.**
Erf. 1. Etage.

Ueber 500 Filialen.

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten
Chokolade- u. Zuckerwaarenfabrik
bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten
Chokolade- und Zuckerwaaren
zu staunend billigen Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leicht verdauliche, daher
gut bekommende Chokolade- und Zuckerwaaren
gebrauchen will, der kaufe dieselben nur in
Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten,
in Thorn nur **Breitestr. Nr. 12.**

Ueber 500 Filialen.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Oehmig-Weidlich von **Oehmig-Weidlich**
Seife **Zeit**
aromatisch **Seifen- und Parfümerie-Fabrik.**
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes „Achte“ Stück meine volle Firma trägt!
* Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. *
* Verkauf in Original-Packeten mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife, sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

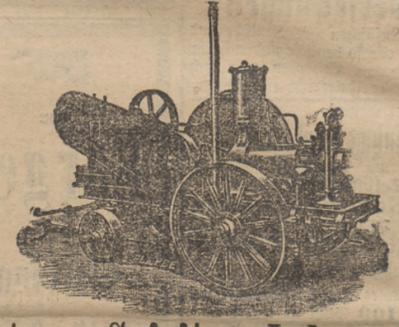
Zu haben in **Thorn** bei J. G. Adolph, Anders & Co., P. Begdon, Carl Bahr, Hugo Claass, Eduard Cohn, Hugo Eromin, M. Kaliski, A. Kirmas, Eduard Kohnert, M. Kopezynski, Rob. Liebohen, A. Mazurkiewicz, Inh. J. Piskorski, Carl Sakriss, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg, J. Wollenberg Nachf., Inh. A. Silberstein;
in **Mocker** bei Bruno Bauer; in **Podgorz** bei Rudolph Meyer.
Vertreter: **Walter Güte**, Agenturen, Altstadt Markt.

Wohnung, Gerechtestr. 30,
eine schöne Kellerwohnung, auch zum Obsthandel passend, per 1. April er. oder auch früher zu vermieten.
J. Bionenthal,
Coppertuisstr. Nr. 9.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 vom 1. April zu vermieten.
W. Busso.

Bei **Gustav Grundmann**
beden Sie Ihren Bedarf in Herrenhüten
immer noch am billigsten,
wie Sie sich davon aus nachstehenden Preisen überzeugen können:
Cylinder, in allen Façons, früher 15,00, 13,50 und 9, jetzt 8,25, 6,50, 4,75 Mf.
Chapeau-Claque, früher 13,50, jetzt 11,50 und 8,75 Mf.
Haarfilzhüte, steif und weich, früher 12,00, 10,00 und 8,00, jetzt 9,00, 7,50 und 6,00 Mf.
Herren-Filzhüte, farbig und schwarz, früher 5,50, 4,00, 3,00, jetzt 3,30, 2,40 und 1,50 Mf.
Fantasie-Hüte, in allen Formen, von 2 Mf. an.
Herrenmützen und Sportmützen, früher 3,00, 2,00, 1,50 und 1,00, jetzt 2,00, 1,25 und 0,75 Mf.
Knaben und Kindermützen
in den neuesten Formen und größter Auswahl.

Die beste und im Betrieb billigste Kraft für die Landwirtschaft.



Deutzer Spiritus-Lokomobile
zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,
sowie stationäre Spiritus-Motore
für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckseln, Molkereibetrieb etc.
System Otto, mit elektrischer Zündung, ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu betreiben, daher völlig
unabhängige Betriebskraft.
Gasmotoren-Fabrik Deutz,
älteste u. größte Motorenfabrik des Continents.
Ingenieurbureau **Danzig**, Stadtgraben 6, am Bahnhof.
Einzige Spezialität seit 33 Jahren.
58 000 Motoren mit 290 000 Pferdestärken im Betrieb.
In Referenzen. Prompte Lieferung. Koulante Zahlung.
Vertreter: **Born & Schütze**, Mocker b. Thorn.
Monteure jederzeit von hier aus zur Verfügung.

Uniformen, Militär-Effekten.

Spezialität: Reitbekleidung, engl. Brechees in bester Ausführung und tadellosem Sitz empfiehlt
B. Kaminski,
Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
Brückenstrasse 27.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche, Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?
Oberall käuflich. Wenn Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke **SCHWAN** waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis complet Mf. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anrechnungsscheine laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präparirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **keine** **nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**
Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.

Öffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in den Kreisen Thorn Stadt und Thorn Land finden statt:

Ort	Datum	Uhrzeit	Art	Bezeichnung
St. Eintracht	1. April	8 Uhr vorm.	Land- bezw. Seewehr I. Aufg. u. Erf.-Res.	
"	"	12 " mittags	Land- bezw. Seewehr I. Aufg. u. Erf.-Res.	
"	2. "	8 " vorm.	Erf.-Reserve A bis K	
"	"	12 " mittags	Erf.-Reserve L bis Z	
"	3. "	8 " vorm.	Reserve der Landbevölkerung	
"	"	12 " mittags	Reserve der Stadtbevölkerung	
"	4. "	8 " vorm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	16. "	10 " vorm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	16. "	1 " nachm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	17. "	10 " vorm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	17. "	3 " nachm.	Reserve A bis K	
"	"	9 " vorm.	Reserve L bis Z	
"	18. "	"	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	19. "	"	Erf.-Reserve	
"	19. "	"	Reserve A bis K	
"	20. "	9 " vorm.	Reserve L bis Z	
"	20. "	3 " nachm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	22. "	9 " vorm.	Erf.-Reserve	
"	23. "	9 " vorm.	Reserve	
"	23. "	12 " nachm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	24. "	1 " nachm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	
"	25. "	10 " vorm.	Reserve	
"	25. "	1 " nachm.	Land- bez. Seev. I. u. Erf.-Res.	

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

- Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrollversammlungen nicht zugehen. Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
- Sämtliche Reservisten.
- Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
- Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
- Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören.
- Sämtliche Wehrlente I. Aufgebots.
- Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Dieser Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1899 eingetretten sind und im Herbst d. J. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Bestimmungsbefehle mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere verliert, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittlung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Detachementsbehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, darf ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Befreiungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften an anderen Kontrollversammlungen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 14. März 1901.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 16. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist ein **Bureau-Hilfsarbeiter**, welcher Erfahrung in der Bearbeitung der Militärsachen nachweisen kann, auf die Dauer von ca. 3 Monaten einzustellen.

Bewerber, welchen der Lebenslauf und etwaige Zeugnisse beizufügen sind, nehmen wir bis zum 1. April cr. entgegen.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Thorn den 16. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen angefaßt, spätestens aber bis zum 1. April 1901 einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 15. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen ihr Weiderecht für den Sommer 1901 auf den städtischen Abholzungslandereien einzumieten, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 6. April d. J. beim städtischen Hilfsförster Grossmann I u. Weidhof anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidbedingungen einzuliegen sind.

Das Weidgeld beträgt:

- für 1 Stück Rindvieh 12 Mark
- " 1 Kalb " " " 8 "
- " 1 Fiege " " " 3 "

Die Weidzeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1. November d. J. Die Weidzeit für die angemeldeten Stücke können vom 18. April d. J. auf der hiesigen Kämmererkasse eingelöst werden.

Thorn den 3. März 1901.

Der Magistrat.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Schönartige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur 50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Zahlungsmoat. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig

S. Landsberger,

Seitigegeiststr. 18.

Grabgitter.

Alle Muster.

A. Wittmann,

Seitigegeiststr. 7/9.

Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material. Die Uniform-Mühlen-Fabrik von G. Kling, Thorn, Breitestr. 7.

Empfehle sämtliche Arten von Uniform-Mühlen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effecten.

Mein Sarg-Magazin befindet sich **Culmerstrasse Nr. 10 im Kellergehoß.**

J. F. Thober,

Fischermeister.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Neust. Markt 19, III.

Nur noch kurze Zeit dauert der **Ausverkauf** **M. Joseph gen. Meyer.**

Das noch reichhaltig fortirte Lager in **Sommer- und Winter-Stoffen** wird für jeden annehmbaren Preis verkauft, da der Boden bereits per 1. April anderweitig vermietet ist.

Anfertigung nach Maß noch nie dagewesenen Preisen.

Nur gegen sofortige Bezahlung.



Dr. Brehmer's weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke** **Görbersdorf i. Schles.** (Chefarzt: Geheimrath Petri, langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

Scherings's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvaleszenten und bewirkt sich besonders als Stützung bei Störungen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Schnupfen etc. (1/2 Tasse 3-4 mal täglich).

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Nahrung nicht angehenden Eisenmitteln, welche bei Anämie (Blutarmut) etc. verwendet werden. (1/2 Tasse 1 u. 2 mal täglich mit gutem Erfolg gegen Blausucht (Hämorrhagie) wesentlich die Strohdenbildung bei Kindern, (1/2 Tasse 1-2 mal täglich).

Schering's Grüne Apotheke, Schwanenstraße 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Roder: Schwanenapotheke.

Aechten Brandt-Caffee verwendet nur **Marke „Pfeil“**

als besten, im Verbrauch billigsten Caffee-Zusatz u. Caffee-Ertrag.

Niederlagen bei Herren: Hugo Eromin, C. A. Gukseh, Rob. Liebohen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte Fächermarke tragen, Velourschutzbord, Mohair-Borde „Primissima“, garantiert wasserdichte Schweissblätter, Kragen-Einlage „Practica“ sowie das neue Tallenformmutter „Plastica“, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.

Die Marke VORWERK garantiert das Beste

VORWERK's Gardinenband mit Ringen.

Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's** Original-Qualitäten

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettlosem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlaßt werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Meinen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in Kosen, Provinz Pomm., zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Zur Saat:

Möhren, Runkeln, Luzerne, Rothklee, Weissklee, Schwedischklee, Gelbklee, Thimothee, Seradella, Reygräser, Virginia-Mais, sowie

beste Gräsermischungen **Gemüse- und Blumenämereien** empfiehlt **Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski,** Thorn, Brüdenstr. Preislisten gratis.

OSWALD GEHRKE'S **Brust-Karamellen** bei **Husten u. Heiserkeit** sind ein wirklich bewährtes Mittel

zu beziehen von der **Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28** u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Gummi-Betteinlage - Stoffe in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt **Erich Müller Nachf.** Breitestr. 4.

HUSTEN, Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur **Wagners echten russ. Knötchen.** Seit Jahren mit größtem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug. Cartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu haben in der Drogerie von **Hugo Claas.**

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbelumten Traubenweines empfehle ich meinen garantiert **unverfälschten Rotwein.** Derl. Post im Faß von 30 Lit. an 58 Pf. pr. Lit.

u. in Risten v. 12 Lit. an 60 Pf. pr. Lit. von ca. 3/4 Lit. Inhalt einfaß. Glas. Als Probe versch. auch 2 versch. Pf. u. Post — Preisl. gratis u. fr. — Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein, 37 Größter Rotweinsand in Cobl.

Wird **Semellino** in Stiefelsohlen *) eingegeben, giebt sie diesen **vielfache Haltbarkeit**, macht sie wasserdicht und verhilft damit nasse und kalte Füße. In der Armee großartig bewährt. In Tüben zu 60 und 30 Pf. vorrätig in Thorn bei **M. Bergmann, Schuhlager,** Seilerstr. 30. **Paul Weber, Drogerie,** Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1. *) Auch von bereits getragenen Stiefeln.

Zwei Läden und zwei Wohnungen in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in unv. Neubau, Breitestr. 26, per 1. April noch zu verm. **Louis Wollenberg,** Wöbl. Zimm., Kabinett u. Buchdruckerei gel. Breitestr. 8.

Technikum Sternberg in Mecklenburg. Maschinenb. — Elektro-Ingenieur. — Werkstr. — Einj. Kurse.